

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 36 (1927)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 7
BASEL, 17. Februar 1927

Nº 7
BALE, 17 février 1927

INSERATE: Die einseitige Nonparcellierte oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährlich Fr. 12.— halb Fr. 7.— vierteljährlich Fr. 4.— monatlich Fr. 1.50
Zuschlag für Postabonnemente 30 Cts. AUSLAND bei direktem Bezug: jährlich Fr. 15.— halb Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.— monatlich Fr. 1.80; Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins**



**Organe et propriété
de la Société suisse
des Hôteliers**

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts. réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.— six mois fr. 7.— trois mois fr. 4.— un mois fr. 1.50
Abonnements par la poste en Suisse 30 cts. en plus. Pour l'étranger abonnement direct 1 an, 15 fr. 6 mois, 8 fr. 50, 3 mois, 5 fr. 1 mois, 1 fr. 80. abonnement à la poste demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Erscheint jed. Donnerstag

Schweizerischer Jahrgang
Trenne-silvonne année

Paraît tous les jeudis

Postcheck- & Giro-
Konto No. V. 85.

Redaktion und Expedition: Aeschengraben No. 35, Basel.
Veran wortlich für die Herausgabe: Die Redaktion und Administration

TELEPHONE
Safran No. 11.52

Rédaction et Administration: Aeschengraben No. 35, Bâle.
Gedruckt beim Verlag Otto Walter, A.-G., Offen.

Compte de chèques
postaux No. V. 85.

Eine Anregung für die Fremdenverkehrs-Werbung.

Von H. N.

Bei der Werbearbeit auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs liegt noch manches Gold auf der Strasse. Man muss es nur sehen und sich dazu entschliessen können, es aufzuheben. Meine heulige Plauderei soll einer Anregung hierfür gewidmet sein.

Es genügt nicht, Werbeprospekte, Broschüren, nette kleine oder grössere Artikel herzustellen und sie dann im In- und Auslande zu verbreiten. Es genügt nicht, den Prospekten, Broschüren usw. ein ansprechendes Aeusseres zu geben, obwohl natürlich die typographische Ausstattung niemals als Ding von nebensächlicher Bedeutung behandelt werden darf. Kleider machen Leute, trifft auch bei der Werbearbeit zu. Ebenso wichtig wie die äussere Form, meiner Ansicht nach sogar noch viel wichtiger, ist der Inhalt. Also der erzählende Text, der den Photos in der Broschüre oder im Fallprospekt beigegeben wird.

Falschlich: noch wichtiger! Denn dieser Text soll den fremden Leser fesseln, ihn anregen, bis zu Ende zu lesen und, wenn er bei der letzten Zeile angelangt ist, ihm den Wunsch suggerieren: Was dir hier in Wort und Bild näher gebracht wurde, möchtest du wohl einmal in Wirklichkeit sehen!

Nur der Prospekt, nur die Werbeproschüre erfüllen wirklich ihren Zweck, denen diese undefinierbare Suggestionkraft innewohnt. Diese Kraft kann aber nur der in ein solches Werk hineinlegen, der die Art und das Wesen jener Menschen kennt, an die er sich wendet. Der es versteht, zur Seele und zum Gemüt des fremden Lesers zu reden. Der in seiner Sprache mit ihm spricht. Das geschieht aber noch lange nicht, wenn z. B. der ursprüngliche deutsche Text ins Englische übersetzt wird, falls das Werbematerial für England oder Amerika bestimmt ist. Der richtige Werbezweck wird noch nicht dadurch erfüllt, dass die deutschen Gedanken und Worte ins Holländische übertragen werden, weil sie zu den Holländern reden sollen. Oder ins Spanische, weil die Werbeschrift nach Spanien oder noch weiter, nach Zentral- und Südamerika reisen soll.

Diese trockene und nüchterne, zuweilen nicht einmal gute Übersetzung von Werbetexten in fremde Sprachen trägt in allererster Linie die Schuld, wenn die erhoffte grosse Wirkung der Werbekampagne ausbleibt. Der Grund ist sehr einfach. Der gedruckte Werber sagt dem Leser nichts, weil er diese Sprache nicht versteht. Er kann sie wohl lesen, aber nur mit den Augen und mit dem Verstand. Die Worte können nicht, sie dringen nicht in seine Seele, fassen ihn nicht beim Gemüt, gehen am Herzen klanglos vorbei. Es ist wohl seine „Sprache“, es sind seine Laute, die der Fremde da liest, aber er versteht sie

doch nicht, weil sie nicht im gewohnten Gedankengang zu ihm reden!

Wer öfters amerikanische Zeitungen in englischer Sprache liest, um ein Beispiel anzuführen, und die darin enthaltenen Reisebeschreibungen usw. mit ähnlichen Aufsätzen in heimischen Zeitungen vergleicht, dem wird sogleich ein grosser Wesensunterschied auffallen. Der amerikanische Schilderer schreibt anders, als der deutsche, der schweizerische oder der französische, weil seine Leser anders lesen.

Da haben wir den eigentlichen Kern dieser Betrachtungen: die Psyche des fremden Volkes, das für mein Land oder für meinen Ort interessiert und als Besucher gewonnen werden soll, muss man kennen. Nur wer es versteht, sich bei seiner Werbearbeit geschickt auf die fremde Psyche einzustellen, wird über die Ergebnisse dieser Arbeit sich wirklich aufrichtig freuen können und mit ihnen zufrieden sein.

Deshalb möchte ich in erster Linie den Rat geben: Man hüte sich bei Werbemitteln der geschulterten Art vor der schablonenmässigen Uebersetzung. Es wird ihr nie oder fast nie gelingen, vom Auge des fremden Lesers bis zu seinem Herzen vorzudringen.

Am vorteilhaftesten dürfte es sein, wenn man den fremdsprachlichen Text einem feder-gewandten Angehörigen jenes Landes überlässt, für das die Broschüre oder der Prospekt bestimmt ist. Man liefere ihm nur die Unterlagen, binde ihn aber nicht sklavisch an den eigenen Urtext, der im fremden Lande unter Umständen die Rolle jener Glocke spielt, welcher der Klöppel fehlt. Der von einem feder- und landeskundigen Amerikaner ausgearbeitete Text wird für Amerika wohl immer geeigneter sein, als die orthographisch und grammatikalisch auf der Höhe stehende, von einem deutschen Sprachenprofessor hergestellte genaue Uebersetzung des deutschen Urtextes.

Aber auch die freie Uebersetzung wird in gewissem Sinne immer nur Notbehelf sein. Es wird ihr das Ursprüngliche, das Ungezwungene, das Lebendige fehlen. Es werden Worte, trockene, korrekte Worte sein, denen aber die eigentliche Seele mangelt. Die Seele der Bewohner des zu gewinnenden Landes. Damit komme ich zum eigentlichen Kern meiner Anregung.

Im Laufe der letzten Jahre sind zahlreiche Originalschilderungen englischer, amerikanischer, holländischer, spanischer, französischer und skandinavischer Zeitschriften und Zeitungen durch meine Hände gegangen, worin die Schönheiten und Besonderheiten jenes Landes oder dieser Stadt oder jenes Kur- und Badeortes geschildert wurden. Die Schönheiten und Besonderheiten waren durch die Brille des fremden Schilderers gesehen worden, und die Schilderung sprach infolgedessen so zu den Lesern des fremden Landes, wie es die trockene Uebersetzung irgendeines Urtextes nie und nimmer vermöchte. So habe

ich im „New York Herald“ oder in der „Chicago Tribune“ usw. Aufsätze über deutsche Kurorte oder Landschaftsgebiete gelesen, wie sie ein Deutscher wohl niemals schreiben würde, vielleicht auch gar nicht schreiben könnte. Diese ganz andere, amerikanische Art liegt dem Europäer eben nicht. Den Wesensunterschied findet man wohl am ehesten bei einem Vergleich jener deutschen „Magazine“, die sich redliche Mühe geben, ihre amerikanischen Vorbilder nachzuahmen. Es geht ihnen, wie es dem Gärtner gehen würde, der versuchen wollte, zum Beispiel jene wundervollen kalifornischen Früchte auf seinem Boden zu züchten, von denen wir einen schwachen Vorgeschmack durch den Import echter Früchte bekommen. Dieser Gärtner wird auf seinem Boden wohl auch „Früchte“ erzielen, aber die werden sich von dem Erzeugnis des Ursprungslandes unterscheiden wie die Apfelsine aus Messina von jenem gelben Elwas, das sich auch „Apfelsine“ nennt und in nördlicheren Himmelsstrichen im Zimmer kümmerlich zur Nörfreife kommt. (Schluss folgt.)

Gesetzliche Regelung der Fremdenzählung in Graubünden.

In der „Zeitschrift für Schweizer Statistik und Volkswirtschaft“ veröffentlicht Dr. H. A. Gurtner, der frühere Sekretär der Berner Oberl. Volkswirtschaftskammer und bekannter Statistiker auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs, eine längere Abhandlung über das Resultat seiner Erhebungen über die Organisation und Durchführung der Fremdenzählung im Kanton Graubünden, die im kantonalen „Gesetz betreffend Fremdenstatistik“, d. d. 21. Dezember 1919, verankert ist.

Art. 1 dieses Gesetzes verpflichtet sämtliche Logisgeber, Unternehmungen und Einzelpersonen, welche Wohnungen und Zimmer gegen Entgelt an im Kanton weilende Fremde vermieten, zur Führung eines Fremdenbuches, das die Personalien sowie Ankunfts- und Abreisetag der Gäste enthalten soll. In Art. 2 wird der Logisgeber verpflichtet, der Gemeindekontrollstelle mittels amtlicher Formulare über den Fremdenverkehr seines Hauses periodisch Meldung zu erstatten. Art. 4 beauftragt die Gemeindekontrollstellen mit der Führung eines Kontrollbuches und laufender Statistik zwecks Meldung an die Kantonskontrollstelle, welche gemäss Art. 5 des Gesetzes die Berichte der Gemeinden zu sammeln, zu verarbeiten und Zusammenstellungen anzufertigen hat. In den unterm 21. Februar 1921 vom Kleinen Rat erlassenen Ausführungsbestimmungen wird sodann die Durchführung des Gesetzes näher geregelt, die allgemeine Aufsicht über den statistischen Dienst dem Departement des Innern übertragen und der Kleine Rat zur sukzessiven Bestimmung derjenigen Gemeinden ermächtigt, die während des ganzen Jah-

res oder saisonweise als Zählgemeinden in Frage kommen. Seit 1921 wird die Fremdenzählung in 71 von 222 Gemeinden durchgeführt, aber es scheint, dass dabei nicht alles klappt und die Resultate weder an amtlicher Stelle noch in Kreisen des Fremdenverkehrs wohl befriedigen.

Die Arbeit Dr. Gurtners, die auf wochenlangen persönlichen Erhebungen bei den einzelnen Gemeindekontrollstellen beruht, geht nun den offenbar noch bestehenden Mängeln kritisch nach und findet zunächst, dass mit der Konstanzierung der Zahl der anwesenden Fremden der vom Volk mit dem Erlass des Gesetzes gewollte Zweck, eine ständige Konjunkturmessung im Hotelgewerbe des Kantons zu erhalten, nicht erreicht werde. Den Volkssouverän könne nicht die nackte Zahl der fremden Gäste allein interessieren, sondern vielmehr das Verhältnis der Fremdenzahl zu der Zahl der verfügbaren Gasbetten, auf die Zeitenheit des Aufenthalts, resp. die Logiernacht bezogen. Von dieser prinzipiellen Problemstellung ausgehend, untersucht Dr. Gurtner den Konstruktionsbegriff „anwesend“, verweist dabei auf viele Fehlerquellen, die Falsch- und Doppelmeldungen ermöglichen, und gelangt zu der Auffassung, dass die im Wochenbulletin der Kantonskontrollstelle mitgeteilten Zahlen für eine Beurteilung der Konjunktur nicht dienen können, demnach den statistischen Zweck des Gesetzes nicht erfüllen. Die Abhandlung zeigt ferner auf, dass zahlreiche Gemeinden der Pflicht der wöchentlichen Meldung nicht nachkommen und dass überdies die auf Schluss der Saison von ihnen nachgesuchten Halbjahresmeldungen vielerorts sehr unklar ausfallen. Immerhin liefern die Halbjahresangaben, sofern sie den Tatsachen entsprechende abgegeben werden, mit ihren Logiernächtezahlen ein Material, das zur Beurteilung der Konjunktur herangezogen werden kann. Was diesbezüglich kritisiert wird, ist lediglich die Erhebungsart, weil ihr die Kontrolle fehlt und überdies die Mitteilungen zu spät einlaufen. So konnte z. B. die Uebersicht für das Sommerhalbjahr 1924 im Januar 1925 noch nicht fertiggestellt werden, da die Meldungen verschiedener Gemeinden noch ausstanden.

Auf Grund seiner Untersuchungen macht Dr. Gurtner zum Beschluss der Abhandlung eine Reihe von Vorschlägen zur Korrektur des jetzt geltenden Erhebungssystems, in dem er beantragt, den Aufbau der bündnerischen Fremdenstatistik auf die Grundlage der Logiernächtezählung zu stellen, die, in Beziehung zur Zahl der verfügbaren Gasbetten gesetzt, es erlaube, Werturteile über den Gang der Geschäfte und über die Konjunktur im Hotelgewerbe abzugeben. Werde dazu noch der Anteil der verschiedenen Nationalitäten ermittelt, so erhalte man einen wertvollen Wertmesser für die Beurteilung der Wichtigkeit der einzelnen Nation im Geschäftsgang des Hotelgewerbes, ein wesentliches Moment na-

Feuilleton.

Spiritusbrenner.

Von Adalbert E. Rung.

Durch Einführung des elektrischen Lichts und der Zentralheizung ist die Gefahr des Ausbrechens von Zimmerbränden in Hotels stark herabgemindert. Mangelnde Vorsicht einzelner Gäste bleibt aber als Gefahrenmoment bestehen und wird sich nie ganz ausschalten lassen.

Gegen fahrlässiges Fortwerfen noch glimmender Streichhölzer und Rauchen im Bett ist die Hofeileitung machtlos. Gegen unzweckmässige Aufstellung von Spiritusbrennern seitens der Gäste sollte aber die Leitung einschreiten. Das bedenkende Personal müsste über die zweck- und unzweckmässige Aufstellung von Spiritusbrennern unterrichtet werden und die Weisung erhalten, jeden beobachteten Fall einer unrichtigen Aufstellung dieser gefahrbringenden Brenner sofort zu beanstanden und ausserdem der Hofeileitung zu melden, damit diese dem Gast, falls keine Abhilfe geschieht, nachdrücklichst ins Gewissen reden kann.

Spiritusbrenner gehören zu den Reiseunwundigkeiten vieler Gäste. Da sind zunächst unsere Damen, die ihre Brennschalen erwärmen müssen, um ihrer Frisur die fehlende Lockenfülle zu verleihen. Dann wieder andere, die morgens ihr

Gurgenwasser auf eine höhere Temperatur bringen oder sich unter Tags eine Tasse Tee bereiten wollen. Alle benötigen hierzu eines Spiritusbrenners, denn über elektrische Kocher verfügen verhältnismässig nur wenige.

Ein Spiritusbrenner sollte bei Benutzung stets auf einem genügend grossen Blechteller stehen, dessen äussere Rundung nach oben umgeben ist, um zu verhindern, dass ausfliessender Spiritus seinen Weg zu Tischdecken, Zeitungsunterlagen oder anderen leicht brennbaren Stoffen findet. Da die Gäste solche Unterätze gewöhnlich nicht bei sich führen, wäre empfehlenswert, wenn die Hofeileitung eine grössere Anzahl solcher Unterätze vorrätig hätte, um sie gegebenenfalls ihren Gästen zur Verfügung zu stellen. Das Zugiessen von Spiritus zu bereits entflammten Brennern ist bekanntlich äusserst gefährlich und wird wohl nur von sehr leichtfertigen Personen gehandhabt. Die Aufstellung der Brenner sollte nie auf dem Fensterbrett erfolgen, da eine plötzlich geöffnete Tür die Gardine bewegen und sie in gefährvolle Nähe der Flamme bringen kann. Das Aufstellen der Brenner auf dem Fensterbrett wird meist von Damen gehandhabt, die wegen des besten Lichtes ihre Frisur gewöhnlich in der Nähe des Fensters in Ordnung bringen.

Das Hotelpersonal sollte auch über das Verhalten gegenüber Personen belehrt werden, deren Kleidung durch einen Unglücksfall in Brand geraten ist. Das einzige richtige Mittel für diese Verunglückten ist, sich sofort auf den Boden zu werfen, um zu verhindern, dass die Flammen Ge-

sicht oder Haar treffen, und sich auf der Erde zu wälzen, um die Flammen zu ersticken. Das Davonlaufen ist das denkbar ungünstigste, denn der entstehende Luftzug löst die Flammen erst recht hochschlagen. Da das freiwillige Hinwerfen, namentlich von Damen nie geübt wird, muss seitens des Personals Gewalt angewendet werden. Man fasst die verunglückte Person von hinten und bringt sie durch einen Halsgriff rückwärts zu Boden, ergreift irgendwelche handlich gelegene Decken und drückt sie fest gegen die rennende Kleidung, um das Feuer zu ersticken. Ist Wasser in der Nähe, so benutzt man dieses, selbst wenn es schmutzig ist.

Brandwunden behandle man nie mit Wasser. Das beste Mittel ist das Aufstreuen des in jeder Apotheke oder Drogerie erhältlichen doppelkonzentrierten Natrons und nachfolgendes Umwickeln mit einem sauberen Leinenlappen: es kühlt, mildert das brennende Gefühl und beugt der Blasenbildung vor.

Die überanstrengte Giftschlange.

Mark Twain, der bekannte amerikanische Humorist, der als kluger und weiser Mann durch- aus kein fanatischer Abstinenzler war, vielmehr einen guten Tropfen wolle zu schätzen wusste, wenn er auch den Missbrauch des Alkohols entschieden verurteilte, erzählte einst gelegentlich eines in Milwaukee gehaltenen Vortrags folgende kleine Geschichte, die die durch die „Pro-

hibition“ in Amerika gezüchtete Scheinheiligkeit und Heuchelei und die Auswüchse der Abstinenz-Bewegung in ergötzlicher Weise geisselt. Vor einigen Jahren, so liess Mark Twain sich vernehmen, kam ein junger Mann aus dem Westen in eine Stadt, für die das Prohibitions-Gesetz galt. Er suchte nach einem Wirtshaus, aber man sagte ihm, er werde nur in der Apotheke etwas zu trinken bekommen. Der junge Mann suchte den Apotheker auf und fragte ihm sein Anliegen vor. Der aber erklärte: „Ich darf alkoholische Getränke nur gegen ärztliches Rezept abgeben.“

„Ich sterbe vor Durst, erwiderte der Unglückliche, und habe keine Zeit, einen Arzt aufzusuchen.“

„Dann kann ich Ihnen nicht helfen, lautete die Antwort, alkoholische Getränke kann ich nur in dringenden Fällen abgeben, eigentlich nur dann, wenn jemand durch den Biss einer Giftschlange in Lebensgefahr gerät.“

„Wo ist eine solche Schlange aufzutreiben?“ fragte der Durstige.

Der Apotheker nannte ihm die Adresse und der Mann eilte, so schnell ihn seine Füsse tragen wollten. Bald aber war er wieder da, gebrochen an Leib und Seele.

„Num?“ rief der Apotheker.

„Erbarmen!“ jammerte der Unglückliche, die Schlange kann vor Ueberanstrengung nicht mehr beiessen und ist überdies schon auf Wochen hinaus vorausbestellt!“ F.H.

menlich im Hinblick auf den Ausbau der Propaganda. Auf diesen primären Anregungen fussen die weiteren Vorschläge, die sich in der Hauptsache auf die Arbeiten des Logisgebers, der Gemeindestellen und der kantonalen Kontrollstelle beziehen. Wie anzunehmen ist, dürften diese Vorschläge von massgebender amtlicher Stelle des Kantons auf ihre Verwendbarkeit geprüft und das wichtige Gebiet der amtlichen Fremdenstatistik zweckentsprechend geregelt werden. Zum mindesten kann der Verfasser der beachtenswerten Arbeit in seinem Vorwort anfragen, der Direktor des kantonalen Departements des Innern habe ihm im Juli 1926 die Erklärung abgegeben, dass amtlicherseits die Aenderung des bisherigen Erhebungssystems studiert werde.

Spezielle Erwähnung möge noch finden, dass Graubünden bisher als einziger Kanton die amtliche Fremdenstatistik durchführt, dass aber Bern und Wallis ebenfalls beabsichtigen, die Materie auf gesetzlicher Grundlage zu regeln.

Bündnerischer Hoteliere-Verein.

Sieben erhalten wir den Geschäftsbericht dieses Vereins für das Jahr 1925/26, der eine sehr umfangreiche und beachtenswerte Arbeit des Verbandsleiters, Herrn A. Stiffler-Veisch in Davos darstellt, welcher als Präsident des Vereins auf eine langjährige, sehr verdienstvolle und erfolgreiche Tätigkeit im Interesse der für den Kanton so ausserordentlich wichtigen Hotellerie zurückblicken kann. Gerade der vorliegende Bericht ist ein erneuter Beweis der grossen Arbeit, die im Laufe eines Jahres an den Vorsitzenden einer solchen ständesgewerblichen Organisation herantritt und an seine geistige Spannkraft hohe Anforderungen stellt.

Hinsichtlich des Standes des Fremdenverkehrs weist der Bericht auf die allgemein prekäre Wirtschaftslage in Europa, mit der ein Rückgang der Fremdenverkehrs auch in Graubünden in Hand marschierte. Die Wintersaison 1925/26 schloss ab mit einer Totalbesucherzahl von 65,570 Personen und 1,538,976 Logiernächten gegenüber einer Frequenz von 70,477 Personen mit 1,677 Logiernächten im Winter 1924/25. Der Aufbruch im Jahre 1925/26 ergab sich aus dem Rückgang namentlich des Besuches aus Deutschland, der über 6000 Personen betrug. Auch die Sommerreise 1926 stand im Zeichen einer Frequenzabnahme, veranlasst neben dem oben genannten Grunde auch durch die schlechte Witterung in den Monaten Juni und Juli. In den 6 Monaten April-September betrug die Gesamtfrequenz 113,635 Personen gegen 126,994 im Jahre 1925 und 112,914 im Jahre 1924. Der Rückgang beläuft sich gegenüber dem Vorjahre auf über 13,000 Personen mit 150,000 Logiernächten, eine Folge des Ausfalles namentlich der schweizerischen und deutschen Kundschaft mit 5000, resp. 2000 Personen, während der Besuch aus Holland und Italien um je 700 aus Frankreich um 500, aus Oesterreich um 300 und aus England um 200 Personen zurückging. Die durchschnittliche Sommerbesetzung ist um 40% niedriger als im Winter, eine Tatsache, die den Berichterstatter veranlasst, zum Aufsehen zu mahnen, weil sie beweist, dass im Sommer die Besuchermassen fehlen, die die Bündner Hotellerie notwendig hat, um einigermassen gedeckt zu können.

Der Bericht orientiert sodann über die Umgestaltung des Hotelführers für Graubünden auf Grund des Beschlusses betreffend fakultative Publikation der Maximalpreise der Hotels, welche Neuerung allgemein befriedigte und wohl dauernd beibehalten werden dürfte. Weiter nimmt der Bericht Stellung zu zwei Gesuchen schweizerischer Organisationen pro Preisermässigung der Hotels. Die Gesuche wurden in der gestellten Form abgewiesen, da solche Spezialabmachungen die mit vieler Mühe aufgebauete Preisnormierung gefährden würden. Immerhin wird es den Mitgliedern freigestellt, bei speziellen Anlässen, z. B. bei Automobil-Sternfahrten, billigere Preise für den Massenbesuch anzusetzen, wobei jedoch nicht unter die Minimalansätze gegangen werden darf. Von der Ablehnung eines Gesuches um die Baubewilligung zwecks Erstellung eines erstklassigen Hotels in Arosa durch die bündnerische Regierung, die mangels des Bedürfnisnachweises erfolgte, nimmt der Bericht mit Befriedigung Kenntnis, um sodann bei Stellungnahme zur Frage der Gründung einer Vereinigung der Wintersporthotels von einer Beteiligung der Bündner Winterplätze abzuraten, da derselben die besten Kräfte in zahlreiche kleine Vereinigungen nicht im Interesse der Hotellerie liege.

Der Bericht behandelt hierauf in ausführlicher Weise die Frage der Ausschreibung einer Subvention an die Durchführung des schweizer. Pressesafes in Chur, die beschlossen wurde, und macht auf die Tätigkeit des Schweizer Verkehrsvereins in Wien pro Konzentration der Hotelkennzeichnungsfrage für Oesterreich und Ungarn möglichst durch das Wiener Bureau aufzugeben, wodurch eine bessere Propagandawirkung gesichert ist. Weiter wird die Frage der Vertretung der Hotellerie in den Behörden erörtert und dazu unter Betonung ihrer Bedeutung als Wirtschaftsfaktor sowie unter Skizzierung der unschönen Ergebnisse des Vereins als folgendes festgestellt:

Der Erfolg unserer diesbezüglichen Bestrebungen war bis jetzt nicht gross. Die Schung in diesem Misserfolg liegt auch in der Unmöglichkeit in unseren Kreisen selbst und im Mangel an politischer Erziehung und Konsequenz. Anno 1919 sahen wir anlässlich der Nationalratswahl erstmals den Auftakt zu unserer politischen Aktion. Unser Kandidat, Hr. Stiffler-Veisch, vermochte damals zirka 6500 Stimmen auf sich zu vereinigen. Aber schon drei Jahre später, bei den Erneuerungswahlen in der Nationalrat, beschloss unsere Delegiertenversammlung auf Antrag von Herrn Dr. Meuli, welcher als Vertreter von Arosa an der Versammlung teilnahm, von der Auf-

stellung einer Hoteliere Kandidatur Abstand zu nehmen und zwar mit dem Hinweis darauf, dass Herr Regierungsrat Walsch alsdann seinerseits von der Kandidatur zurücktreten würde. Vor einem Jahre wurde der Anspruch auf eine Vertretung der bündnerischen Hotellerie im Nationalrat neuerdings erhoben und Herr H. Bon, St. Moritz, als Kandidat aufgestellt. Herr Bon vermochte rund 3800 Stimmen auf seinen Namen zu vereinigen. Wir gingen also abermals leer aus. Diese Misserfolge können nicht veranlassen, unsere berechtigten Ansprüche auf die Bedeutung unseres Standes entsprechende Vertretung in den Behörden aufzugeben. Es wird sich nun in erster Linie darum handeln, diese Ansprüche anlässlich der im Frühling stattfindenden Erneuerungswahlen in den bündnerischen Grossen Rat geltend zu machen, und es wurde zu diesem Behufe unser Sekretär beauftragt, durch publizistische Aufklärung für eine gründliche Vorbereitung unserer Aktion zu sorgen. Es wird also dann die einzelnen Sektionen zusammen, in ihren Gegenden dafür zu sorgen, dass die politischen Parteien den Interessen der Hotellerie durch Bezeichnung geeigneter Kandidaten aus deren Kreisen Rechnung tragen. Man wird den mit der Landwirtschaft für unsern Kanton wichtigsten Stand nicht in alle Zukunft hinein als politisch inexistenz behandeln können. Im übrigen stellt der Bericht eine erfreuliche Verstärkung des Organisationsgedankens in der bündnerischen Hotellerie fest (die Mitgliederzahl des Vereins stieg im Berichtsjahr von 237 auf 440) und anerkennt, dass die Regierung in allen das Gastgewerbe berührenden Fragen mit dem Hoteliereverein Fühlung nimmt, wofür als Beweis auch die Führung der Statistik sowie auch die geplante Erstellung eines grossen Sporthotels in Arosa hingewiesen wird. Der Hoteliereverein wurde dabei Gelegenheit gegeben, ihre Ansicht darzulegen, und es darf heute ruhig gesagt werden, dass auch in Zukunft im Kanton keine wichtigen, die Hotellerie irgendwie berührenden Entscheidungen getroffen werden, ohne dass der Verein Gelegenheit hat, dazu Stellung zu nehmen und einen massgebenden Einfluss auszuüben. — Der Bericht schliesst mit einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft und mit der Versicherung, der bündnerische Hoteliereverein werde stetsfort mit aller erforderlichen Talfrakt für die Gesamtheit der Mitglieder und ihre Interessen eintreten, eine Pflichtaufgabe, deren Hut beim derzeitigen Präsidenten und Vorstand des Vereins in treuen und bewährten Händen liegt.

Fremdenverkehr in Jugoslawien.

Der „Neuen Freie Presse“ in Wien wird unter dem 20. Januar aus Belgrad geschrieben:

In Jugoslawien hat sich in den letzten Jahren eine Fremdenindustrie entwickelt, die sich heute, verglichen mit jener älterer Fremdenverkehrsländer, noch in bescheidenen Grenzen bewegt, aber alle Anzeichen starker Entwicklungsfähigkeit aufweist und auch die wichtigsten Vorbereitungen des Aufstieges, Gebiete von entsprechender landschaftlicher Anziehungskraft, besitzt. Das wichtigste dieser Gebiete ist das gesamte Küstenland von Susak bis Cattaro und Ulcigno. Aber auch Binnengebiete, wie Teile Kroatiens, Montenegro, Südböhen und andere, bergen noch viele unentdeckte oder nicht genügend beachtete landschaftliche Schätze. Ausländische Kapitalisten, hauptsächlich Schweizer und Reichsdeutsche, haben grosse Hotels, Hotel-Grundungen an der jugoslawischen Adria beklundet und zwischen hohen staatlichen Stellen Jugoslawiens und solchen Interessenten haben Verhandlungen, namentlich betreffs Hotelbauten in Spalato, stattgefunden. Eine zweite wichtige Erscheinung der letzten Saison ist der ausserordentlich starke Zuzug reichsdeutscher Gäste nach der jugoslawischen Adria, eine Erscheinung, die jugoslawischer Fremdenverkehr dadurch zu gestalten alle jugoslawischen Fremdenverkehrsorganisationen auf das nachhaltigste bestrebt sind. Man kann heute geradezu von einer Konzentration der ganzen jugoslawischen Fremdenverkehrswerbung auf das gesamte deutsche Siedlungsgebiet in Mitteleuropa, Oesterreich und Deutschland, sprechen. Jugoslawische Werbebestrebungen in Berlin und Leipzig haben im Sommer und Herbst 1926 mit Erfolg stattgefunden. Die jugoslawischen Fremdenverkehrsorganisationen mit dem „Putnik“, der von der Regierung mit offizieller und privilegiertem Charakter ausgestatteten Zentrale (Sitz Belgrad-Agram, Zweigstellen in allen grösseren Städten des Landes und auch im Ausland) an der Spitze, und im deutschen Gebiet eine für den jugoslawischen Werbelerfolg in deutscher Sprache und das deutsche Reisepublikum auch für das nächste Jahr zu gewinnen. Andererseits wird die erwähnte Zentralorganisation zurzeit für eine Reise jugoslawischer Volkswirte durch die wirtschaftlichen Hauptzentren Deutschlands im Frühjahr 1927. Das so stark betonte Bestreben nach Gewinnung gerade des deutschen Auslandes für Reisen in Jugoslawien wird als erklärlich, als nach den vorliegenden statistischen Daten, im letzten Jahre etwa ein Drittel aller fremden Besucher (Vergnügungsreisenden) Jugoslawiens Deutsche aus Oesterreich und Deutschland waren. Insgesamt dürften etwa 100,000 Ausländer Bäder, Sommerfrischen usw. des Küstenlandes besucht haben. Von jeher sehr stark besucht wurde die Adria von den Deutschen. Gäste, aber auch von Angehörigen aus Ungarn. Die staatliche Fürsorge für den Fremdenverkehr wird durch das Ministerium für Handel und Industrie geleitet, dessen gegenwärtiger Inhaber, Dr. Ivan Krajac, sich grosse Verdienste auf diesem Gebiete erworben hat.

Rückzug der fremden Goldmünzen.

Trotzdem die lateinische Münzunion schon seit einiger Zeit aufgelöst ist, zirkulieren in der Schweiz noch immer fremde Goldstücke im Werte von Fr. 10.— und Fr. 20.—. Eine Grosszahl dieser Goldmünzen ist nun aber bereits abgeschliffen, da die Schweiz nicht mehr mit dem Nennwert deckt, auf welchem Umstande event. unserem Lande ein wesentlicher Schaden erwachsen könnte, zumal vom Ausland immer

wieder versucht wird, die abgeschliffenen Stücke nach der Schweiz abzulassen. Der Bundesrat hat daher am Februar beschlossen, die fremden Goldmünzen (belgische, französische, griechische und italienische) auf 1. April 1927 ausser Wert zu setzen, d. h. sie zu nationalisieren oder zurückzuziehen.

Bis zum 1. April werden die öffentlichen Kassen die fremden Goldmünzen noch zum vollen Nennwert einlösen, nach dem 1. April nur noch zum Metallwert. Die Einlösung zum Metallwert geschieht nicht einem von der Nationalbank aufzustellenden Tarif, wobei festzustellen ist, dass das Mindergewicht nur einen kleinen Bruchteil des Nominalwertes ausmachen kann. (Bis 20 oder 30 Rappen.) Die Unkosten aus der Rückzugoperation sind durch den Münzreservesfond zu tragen.

Ueber aktuelle Fragen des schweizer. Münzwesens sprach letzte Woche vor der ständisch-wirtschaftlichen Gesellschaft Basel Direktor Hans Rytz im folgenden Kassen- und Rechnungswesen und stellte dabei in seinem sehr interessanten Vortrag folgende Thesen auf: Baldige Revision der nunmehr zur rein schweizerischen Angelegenheit gewordenen Münzgesetzgebung. Dabei soll die Schweiz zur reinen Goldwährung übergehen. Das fünf Frankensstück sollte zur Scheidemünze umgewandelt werden, eventuell unter Erhöhung der Zahlkraft. Ferner wäre die Herstellung sämtlicher Scheidemünzen in Nickel statt in Silber rationeller und auch münztechnisch zweckmässiger. Weiter sei die Einführung der 10-Frankenbanknote für den Verkehr sehr notwendig, ausserdem müsse die Nationalisierung der Goldmünzen und die Wiederaufnahme der Einlöseverpflichtung der Nationalbank für die von ihr ausgegebenen Noten gefordert werden.

Technische Rundschau

Zum Kapitel der Waschmaschinen.

(M. G. V.) Dem Korrespondenten in No. 3 können wir nur vollkommen beipflichten, denn tatsächlich gibt es Waschmaschinen auf dem Markt, welche den an sie zu stellenden Erwartungen nicht entsprechen. Waschmaschinen, welche keine direkte und auch keine indirekte Heizung erhalten, eignen sich für Hotelbetriebe ohnehin nicht.

Was sollte jeder Hoteliere von Waschmaschinen wissen? — Die modernen Waschmaschinen sind sogenannte Doppeltrommel-Waschmaschinen. Die innere Trommel, welche sich wechselseitig links und rechts dreht, dient zur Aufnahme der Wäsche. Hier fällt also das Wasser, welches die meiste aus Messing bestehende Trommel umschliesst, nimmt die Waschlauge, bezw. das Spülwasser auf.

Diese Waschmaschinen baut man mit und ohne Kippvorrichtung. Letztere nennt man auch feststehende Maschinen und muss bei diesen die Wäsche einzeln von Hand aus der Waschtrommel genommen werden, was immerhin etwas Zeit erfordert, wenn man die Wäsche nicht beschädigen will. Sollten sich Stücke mit Aermeln, Beinigeln etc. verschlungen haben, so hilft ein nochmaliges Füllen der Waschmaschine mit Wasser, um solche leichter herauszubekommen.

Kippbare Waschmaschinen entleeren die Wäsche dagegen in den untergeschobenen Wäschewagen. Hier fällt also das Wasser, welches die einzelnen Wäschestücke fort, es ist aber bei der Anschaffung einer solchen Maschine auf eine genügend grosse und glatte Türöffnung und auf einen festen Riegelverschluss, welcher ein Einklemmen der Wäsche vermeidet, zu achten.

Kippbare Waschmaschinen sind teurer und erfordern mehr Aufmerksamkeit in der Bedienung. Allerdings sind die Schweizerfabrikate führend, welche schmeicheln so gut durchdacht sind, dass Fehler in der Bedienung so gut wie ausgeschlossen sind.

Beziehen kann man die Waschmaschinen durch Unterfeuerung oder Dampf. Unterfeuerungsmaschinen kommen für kleinere Betriebe in Betracht. Die Ausnützung von Holz und Kohle ist aber bei den gewöhnlichen und älteren Typen unvollkommen; bahnbrechend sind hier wiederum Schweizer-Fabrikate, bei welchen das Feuer zugleich ein grosses Wasserreservoir heizt, stößt zur Hälfte die Luft und den Kamin. Spezielle Verbesserungen sind in letzter Zeit diesbezüglich von einer Glarner-Firma gemacht worden, bei welchen man wirklich von einer rationellen Brennstoffausnützung sprechen kann.

Die Hoch- und Niederdruck-Dampf bedingen eine spezielle Dampfesselanlage. Obwohl die Hochdruck-Dampfheizung im Gebrauchlichsten ist, so bildet dies doch nicht die ideale Heizungsart, indem hierbei der Dampf direkt in die Lauge eintritt, was ein recht unangenehmes Knattern verursacht. Der direkt einströmende Dampf bringt wohl die Lauge schnell zum kochen, kann aber kleine Rostflecken und auch sonst empfindlichen Wäschestücken schaden.

Die indirekte Heizung durch eingebaute Kupferschlangen oder Doppelboden im Mantel arbeitet ganz geräuschlos und es wird dadurch die Wäsche weder verbrüht noch befeuchtet. In der indirekten Heizungsart hat eine St. Galler-Zentralheizungsfirma bahnbrechende Neuerungen eingeführt, welche eine unerreicht einfache und gefahrlose Bedienung gewährleisten.

Die Heizfläche, d. h. Anzahl und Grösse der Schlangenumwindungen, ist möglichst gross zu wählen. In Dampflokühden und bei Zentralheizungsanlagen wird meistens nur Niederdruck-Dampf verwendet; dies sollte auch in der Wäscheküche der Fall sein, indem dabei ja auch die gleichen Koch- und Heißeckel verfolgt werden.

Solche Maschinen arbeiten bei Verwendung der geeigneten Maschinmittel in jeder Weise zufriedenstellend. Sie ersparen dem Hoteliere viele hunderte von Franken im Jahr, selbst nach Abzug aller Kosten, Verzinsung und Amortisation der Anlage. — Unabhängig von andern Lieferanten zu sein und die Wäsche stets unter Augen zu haben, ist sodann ebenfalls ein unschätzbare Vorteil.

Viele Ersparnisse lassen sich auch machen durch eine praktische Laugen-Wiederverwertung. Ehe man sich an ausländische Fabrikan-

ten Offerle ein. Eventuelle Mehrkosten der Schweizerfabrikate werden durch Qualitäts- und Leistungsverbesserungen gedeckt.

Moderne Handtücher.

Die Amerikaner haben eine praktische Methode gefunden, die bisherigen Handtücher in öffentlichen Anstalten und Betrieben, wie Schulen, Bibliotheken, Ateliers, Fabriken, Restaurants und Hotels, zu ersetzen. Grund zu dieser Neuerung gab der Umstand, dass medizinische Autoritäten wiederholt auf die nicht zu unterschätzende Gefahr hingewiesen haben, die der Gebrauch der üblichen Handtücher durch zahlreiche Personen für die Ausbreitung ansteckender Hautkrankheiten heraufbeschwören kann. Das moderne Handtuch hilft diesem Uebelstand radikal ab, indem es die bislang gebrauchten Stoffe und Papiere durch — Luft ersetzt. Ein sinnreich konstruierter Apparat, dem bekannten elektrischen Haartrocknungsapparat vergleichbar, wird durch einen Handgriff in Funktion versetzt und trocknet die nassen Hände durch Ausströmen von Heissluft im Handumdrehen. Die Installation macht sich durch den Wenigfall der üblichen Handtücher, vor allem aber durch erhöhte Hygiene und den vermehrten Schutz der Volksgesundheit reichlich bezahlt. („Bund“)

(E. 154.) Ein selbsttätiger Eierkocher. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um rohe Eier den persönlichen Wünschen entsprechend zu kochen. Alle diese Verfahren verlangen aber eine gewisse Überwachung der Kochzeit, für die schon der vielbeschäftigten Hausfrau häufig die notwendige Zeit fehlt. In verstärkter Masse gilt dies für die grossen Küchen in den öffentlichen Hotels und Restaurants, wo für das Eierkochen heute eine besondere Hilfskraft notwendig ist. Für solche Fälle kommt ein kürzlich erfundener selbsttätiger Eierkocher einem wirklichen Bedürfnis entgegen. Die Eier kommen in einen Einsatz, der in einem elektrischen Kochapparat untergebracht wird. Am Apparat selbst ist eine Uhr angebracht, die die Kochzeit in einzelnen Minuten gestafelt. Mit der Uhr ist ein einfaches Schaltwerk verbunden, das nach Ablauf der eingestellten Kochzeit den Heizstrom selbständig abschaltet und den Einsatz mit den Eiern heraushebt, um ein nachträgliches Hartwerden der Eier zu verhindern. Gleichzeitig ertönt eine Alarmglocke. Durch das Abschalten des Heizstroms wird auch ein Weiterdampfen des Wassers unterbrochen, sodass ein Hartwerden der Eier im Dampf ebenfalls ausgeschlossen ist.

Aus andern Vereinen

Verkehrsverein Zürich. Der Vorstand dieses Vereins hat in seiner letzten Sitzung den Jahresbericht und die Jahresrechnung für 1926 und das Budget für 1927 genehmigt. Die Generalversammlung des Verkehrsvereins ist auf Montag, den 28. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Du Pont“, festgesetzt worden. Ausser den stiftungsjährigen Jahresgästen stehen auf der Traktandenliste die Erneuerungswahl des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren und ein Referat von Herrn Stadtrat Dr. Häberlin über die Erweiterung des Aufgabenkreises des Verkehrsvereins. Ueber dieses Thema haben bereits in der letzten Sitzung des Vereins verschiedene Aussprachen stattgefunden. Als Resultat ist laut Mitteilung des Zürcher Fremdenbüros hervorgegangen, dass der Verkehrsverein bis jetzt seine sehr bescheidenen Mittel gut angewendet hat, dass ohne erhebliche neue Finanzmittel und vermehrte Arbeitskräfte nicht mehr herauszuholen ist, dass aber andererseits vermehrte Programme und vermehrte Veranstaltungen grösseren Stils im Interesse des wirtschaftlichen Lebens der Stadt dringend notwendig sind; der Bau eines ständigen Ausstellungsgebäudes spielt dabei eine grosse, wenn nicht entscheidende Rolle.

Kleine Chronik

Luzern. Wie die Luzerner Presse meldet, ist das dortige Hotel Féderal käuflich in den Besitz von Herrn Gaensslen übergegangen.

Davos. Der Verkehrsverein Davos teilt mit, dass Herr Jakob Bühler auf 1. Mai dieses Jahres als Propagandachef zurücktritt, um sich wieder ganz der Schriftstellerei zu widmen.

Leukerbad (Wallis). Wie wir erfahren, wurde vom Verwaltungsrat der Hotelgesellschaft Leukerbad zum General-Direktor dieser Etablissementes Herr L. Waldi aus Luzern gewählt, zurzeit Direktor des Grand Hotel Penegal in Mendoza (Südtirol) und des Grand Hotel in Morgins.

Kein Visum mehr! Ins Ausland reisende Schweizer bedürfen für folgende Staaten kein Passivisum mehr: Andorra, Belgien, Chira, Dänemark, Danzig, Deutschland, Frankreich (inklusive Algier und Marokko), Grossbritannien (inklusive Gibraltar und Malta), Japan, Haiti, Liechtenstein, Luxemburg, Monaco, Niederlande (inklusive Kolonien), Norwegen, Oesterreich, Portugal (inklusive Azoren und Madeira, aber exklusive Kolonien), Saargebiet, Schweden, Spanien, Tanger (internationale Freizone) und Tschechoslowakei.

Auslands-Chronik

Tripolis. Die Stadt Tripolis soll nach den Absichten der italienischen Regierung eine klimatische Winterstation werden. In die von der Regierung zwecks Studium der Frage ernannte Kommission sind auch Vertreter der italienischen Hotellerie und des Fremdenverkehrs berufen worden.

Rom. Wie wir einer jüngeren Mitteilung der „Luzerner Neuesten Nachrichten“ entnehmen ist, wurde am 1. Februar in Rom ein neues Hotel des Amateurs eröffnet worden. Die Grundrisse zu dem Etablissement, das eine Schöpfung allermoderner Art ist, wurden von Herrn Architekt Emil Vogt in Luzern entworfen, während die Fassade und die künstlerische Innenausstattung dem römischen Architekten Piacentini überlagert und

Altbekanntes Tee-Spezialhaus
für feine und feinste Mischungen für Hotels und Tea-Rooms.
Neue elektr. Misch-, Sieb- und Vakuum-entstaubungsanlage (800 Kg. Tageskapazität).

TEE RIKLI
Firma: A. Rikli-Egger, Tee-Import ein gros, Frutigen
Direkteste Verbindung mit den Produzentländern.

Verzolltes Schweizerlager: Frutigen
Transitlager: Hamburg Freihafen
Original-Kisten ab Hafen franko verzollt je
S. B. Station.
Mischungen ab Lager Frutigen. Telefon 11

an den Installationsarbeiten eine Reihe schweizerischer Firmen beteiligt waren. Zum Generaldirektor des Hauses wurde ernannt Herr E. Strainchamps, ehemaliger Direktor des Grand Hotel National in Luzern, zum geschäftsführenden Direktor ein Schweizer, Herr Thürlauer aus Freiburg.

Bäderwesen

Bedeutung der Kurorchester. In der Berliner Zeitschrift „Verkehr und Bäder“ schliesst ein Artikel mit folgender Feststellung: „Die Badeverwaltungen, auch die kleineren Bäder, sollen sich bewusst sein, dass Kurmusik etwas anderes ist als Musik im Biergarten oder Kaffeegarten. Denn die Kurmusik ist und bleibt die Visitenkarte der Badeverwaltungen.“

Ausstellungswesen

Internationaler Automobil-Salon in Genf. Der vierte Internationale Salon für Kraftwagen und Fahrräder wird Freitag, den 4. März 1927, um 10.30 Uhr eröffnet werden. In Gegenwart des Herrn Bundespräsidenten M. Motha, der den Ehrenvorsitz des Salons angenommen hat. Für die Ausstellungstage sind verschiedene festliche und sportliche Veranstaltungen vorgesehen. Der Salon wird täglich um 9 Uhr vormittags geöffnet. Freitag, den 4., Montag, den 7., Mittwoch, den 9. und Freitag, den 11. März, wird er um 10.30 Uhr geschlossen. Den übrigen Abenden bis 13. März wird der Salon um 23 Uhr geschlossen. — Der Automobil-Salon bietet Gelegenheit zu zahlreichen Zusammenkünften von Industriellen usw., sowie von anderen wichtigen Versammlungen, u. a. des Schweizerischen Verbandes der Berufsfahrer, welche sich, 400 an Zahl, in Genf einfinden werden.

Finanz-Revue

Schweizerischer Bankverein. Der Verwaltungsrat des Schweizerischen Bankvereins hat die ihm in seiner Sitzung vom 9. Februar vorgelegte 55. Jahresrechnung für 1926 genehmigt, die einschliesslich des Saldoantrages vom Vorjahre, einen Reingewinn von Fr. 13,292,072.52 gegen Fr. 12,422,212.46 im Jahre 1925 aufweist. Der am 25. Februar stattfindenden Generalversammlung der Aktionäre wird beantragt werden, die Divi-

dende auf 8 % festzusetzen, der Stiftung „Pensionskasse des Schweizerischen Bankvereins“ Fr. 500,000.—, ferner der Spezial-Reserve II Fr. 2,000,000.— zu überweisen, und Fr. 701,047.22 auf neue Rechnung vorzutragen.

Handelsregister

Italienisch-Schweizerische Hotelgesellschaft, Aktiengesellschaft, mit Sitz in Luzern. An ihrer ausserordentlichen Generalversammlung vom 27. Oktober 1926 haben die Aktionäre in dem Sinne eine Statutenrevision beschlossen, dass der Sitz des Gerichtssitzes der Gesellschaft nach Rom (Italien) verlegt wird, wo sie am 15. Dezember gemäss Dekret des königlichen Zivilgerichts von Rom von diesem Datum unter der Firma „Società Anonima Italiana „Miramar“ (S. A. I. M.) eingetragen worden ist. Die Aktien sind von der italienischen Gesellschaft in Rom übernommen worden und es besetzen keinerlei Schuldverpflichtungen der Gesellschaft mehr. Die Firma ist im Handelsregister des Kantons Luzern samt den Unterschriftsberechtigungen des Ludovico Silenzi und des Alfred Janssen eingetragen.

Weinfragen

Internationales Weinamt. Im April 1926 hat die französische Deputiertenkammer die Gründung eines internationalen Weinamtes in Frankreich beschlossen, allein bis jetzt hat sich der Senat noch nicht mit der Angelegenheit befasst. Das hat zur Folge, dass sich nun auch Italien um den Sitz dieses Amtes bewirbt, falls man in Frankreich noch lange zaudern sollte.

Völkerbund und Alkoholfrage. Eine vom Internationalen Bureau zur Bekämpfung des Alkoholismus einberufene private Expertenkommission hat in der ersten Januarwoche in Genf getagt, um den Tätigkeitsplan auszuarbeiten, den der Völkerbund ausführen könnte, wenn die nächste Völkerbundsversammlung den Alkohol-Antrag der finnländischen, schwedischen und polnischen Regierung annimmt. Die drei Regierungen schlagen nämlich vor, dass der Völkerbund das Studium der Alkoholfrage in sein Arbeitsprogramm aufnehme.

Der Bericht der Experten, der sich vor allem mit einer internationalen Untersuchung über den Alkohol vom wirtschaftlichen und sozialen Standpunkt aus befasst, wird der Regierung Finnlands, Schwedens und Polens unterbreitet werden.

Vermischtes

Milchkühe auf dem Ozean. Dass zwei Milchkühe eine Touristenfahrt von Argentinien über Brasilien nach Europa und zurück machen, dürfte wohl, trotz Ben Akiba, noch nicht dagewesen sein. Dennoch war es der Fall, als im letzten Sommer der Schnelldampfer „Cap Polonio“ der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit 400 Vergnügungsreisenden von Südamerika nach Europa kam, um die alte Heimat zu besuchen. Ein als armerer Jüngling nach Argentinien ausgewandertes Holländer, der heute eine grosse Schiffsverfertiger sein eigen nennt, nahm mit Frau, zwei Kindern und Bedienungspersonal an dieser Reise teil und hatte, damit die Kleinen ihre gewohnte Nahrung nicht entbehren sollten, von seinem Landgut bei Buenos Aires zwei Milchkühe einschiffen lassen, welche die Fahrt von Argentinien nach Europa und zurück bestens überstanden haben.

Ueberwinternde Zugvögel.

Seit einer Reihe von Jahren kann man, wie der „Frankf. Zig.“ geschrieben wird, in Pommern besonders im Küstengebiet beobachten, dass verschiedene Zugvögel, wie die Möwen, den Winter machen, während des Winters dauernd zu bleiben, zum mindesten aber den Charakter als Strichvogel zu wahren. Die Schwarzdrossel (Amsel), die vor Jahrzehnten als seltene und nicht zu häufige Bewohnerin des Waldes regelmässig im Winter verliess, ist, nachdem sie ihren Aufenthalt in die Nähe der menschlichen Wohnungen verlegt hat, völlig zum Strichvogel geworden, ältere Männchen überwinteren an der Ostsee regelmässig. In grossen Scharen sieht man sie z. B. im Kolberger Park. Auch der Hausrotschwanz und sein Vetter, der Gartenrotschwanz, lassen sich im milden Winter verhalten, dazubehalten. Zum Standvogel ist ferner der Zaunkönig geworden, letzterer bleibt bereits sich der Rohrspatz immer noch nicht an das nördliche Klima ganz gewöhnt. Wandern die Finkenweibchen bereits im Oktober fort, so sind die Männchen unternehmender; sie bleiben seit Jahren und suchen sich auch im härtesten Winter durchzuschlagen. Mit den Finken zogen früher regelmässig der Sperber und der Hühnerhabicht von dorten. Letzterer bleibt bereits hin und wieder jetzt im Winter bei uns und wagt sich, dem Heere der Kleinvögel folgend, bis in die Strassen der Ortschaften, um auf Beute zu stossen. Besonders in den Seestädten stellt sich die Dohle immer mehr zum Strichvogel um. Daraus, dass die Zahl der sogenannten Wintersänger bei

den vorherrschenden milden Wintern andauernd grösser wird, die in Deutschland überwinternden Vögelarten durch Einwanderung aus dem Osten in Zunahme begriffen sind, die Grenzen des Ueberwinterungsgebietes nach und nach gegen Norden hin sich verschieben und südliche Vögel wie der Grillitz immer weiter ihre Brutplätze nach dem nördlichen Deutschland verlegen, zieht man den Schluss, dass wir uns in Mitteleuropa in einer Zeit steigender Erwärmung befinden und eine Wiederkehr der Terfährzeit - Temperatur nicht in das Gebiet der Unmöglichkeit zu verweisen ist. K. P.

Literatur

Ein grosses Esperanto-Wörterbuch. Soeben wird das Erscheinen des 3. Bandes des grossen europäisch-deutschen Wörterbuches Esperanto-Deutsch des Sprachwissenschaftlers E. Wüster in der Sammlung der Firma Hirz & Sohn, Leipzig angezeigt, die schon eine grosse Reihe von Esperantowerken veröffentlicht hat.

Briefkasten der Redaktion

An H. B. in M. Besten Dank für Ihre Mitteilungen. Die gerichtliche Einreibung Ihrer Forderung für Desinfektion des von Ihrem verstorbenen Gast innegehabten Zimmers etc. dürfte auch in Holland auf keine grossen Schwierigkeiten stossen, sofern Sie sich von den Verwandten des Verstorbenen vor deren Abreise eine schriftliche Schuldenerkennung ausstellen lassen. Ein bloss mündliches Zahlungssprechen wird Ihnen aber wenig nützen, zumal die Beweislast Ihnen obliegt und die Gesetzmässigkeit dieser Art von Forderungen noch nicht in allen Ländern anerkannt ist. Auch sind ausländische Gerichtsurteile über unsern Todesfallfall wohl noch selten ergangen; zumindest ist noch kein solcher Prozessfall zu unserer Kenntnis gelangt. Es muss dringend empfohlen werden, bei derartigen Vorkommnissen und den anschließenden Abmachungen stets auf einer schriftlichen Schuld-Anerkennung zu bestehen, damit die Einreibung der Forderung ohne Anstände und lange Schereien möglich wird. Beste Grüsse und viel Glück zur Erledigung des Streitfalls!

Kaffeeröt-Anlagen
Original Vasa, die besten!
VASA A.-G., ZÜRICH
Telephon Selnuu 38.35, Schützengasse 25.
Detailverkauf: Lintlhessergasse 19, Tel. S. 41.10.

Hôtelier diréctant actuellement son hôtel possédant une bonne clientèle et des relations étendues avec les Agences de Voyage de tous Pays, cherche une

DIRECTION
Références sérieuses, libre dès juin ou juillet. Ecrire sous Chiffre B, D. 2611 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

ENGLAND
Ecole International — Herne Bay
— Geqr. 1900 —

Englisch in 3 Monaten. Garantiert durch Einzelunterricht die genügende Erlernung der Sprache für das Hotelfach etc. Prima Pension und Familienleben zugesichert. Prospekt und beste Referenzen auf Verlangen durch: 2684 A. H. Carter, Frinton, N. Downs Park.

Zündhölzer
Gebild. Dame, Wwe., 36 Jahre, sachkundig, selbst in Hotel-Buchführung, Korrespondenz-Organisation, sucht auf Früh-

Beteiligung
mit 15-20,000 Fr. oder selbständige Direktion mit Kautions-Frage kommt nur mod. Jahr. Respektvoll, allein bis jetzt hat sich der Senat noch nicht mit der Angelegenheit befasst. Das hat zur Folge, dass sich nun auch Italien um den Sitz dieses Amtes bewirbt, falls man in Frankreich noch lange zaudern sollte.

Zimmermädchen
zwei FrL. aus Bayern, 162 und 165 cm gross, 20- und 21jährig, gesund, im Zimmerdienst sowie im Servieren und büchelbewandert, suchen zur Saison Posten als Zimmermädchen gute Zeugnisse zu beschaffen. Offerten unter M. N. 628 an Rudolf Mosse, München, 3076

A remettre à GENEVE
HOTEL 25 lits plein centre PENSION DE FAMILLE et d'Étrangers.
S'adresser: Rôde D. David, 7, rue du Mont-Blanc, Genève, P. 20638 X. 5476

Metzgerbursche
sucht auf kommende Sommersaison oder sofortige Stellung in ein Berthotel. — Offerten unter O. F. 674 St. an Orell Füssli-Ammon, St. Gallen, 3107.

Villa Pension
Jahresgeschäft an gut besuchtem Kurort mit nachweisbarer Rendite, von seriösen, zahlungsfähigen Leuten zu übernehmen gesucht. — Offerten gefl. unter Chiffre K. J. 2789 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Ernst Hürlimann Wädenswil
Referenzen von erstklassigen Firmen. Ersatzteile weisen man energisch zurück. Man best. auf die plombierten Originalabgebildete.

Feinste in Speiseölen anerkannt.
Zum Kochen für Salat und Mayonnaise
Referenzen von erstklassigen Firmen. Ersatzteile weisen man energisch zurück. Man best. auf die plombierten Originalabgebildete.



Zu pachten gesucht
(event. Direktion)
Hotel-Restaurant
40 bis 60 Betten, von tüchtigem Fachmann, Geil. Offerten unter Chiffre G. 2799 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kochlehrling
(evtl. zunächst als Portier). Deutsche Schweiz bevorzugt. Offerten mit genauen Bedingungen und mit Rückporto sind zu richten an Pfarrer Marly, Töss-Winterthur.

Orchestre de Dames de Paris
ters Prix de Conservatoire. Grand repertoire classique et moderne. — Dances avec jazz. Références sérieuses. — Disponible mai ou juin. — Ecrire S. Hermant, chez Leuba Nord 111, Chaux-de-Fonds. (27685)

Wegen Nichtgebrauch zu verkaufen:
1 Omnibus, Glatzitz;
2 Motorwagen;
1 Coupé mit Gummibereifung, J. Twerenbold, Fuhrhalterei, Baden (Aargau), (27705)

Strebsamer Bursche. 24 Jahre alt, Deutsch, Französisch und Englisch geläufig sprechend, sucht Stelle als

Conducteur, Liffier oder Postman
in erstklassigem Etablissement, Saison- oder Jahresstelle. Gegenwärtig in grossem Hotel der Zentralschweiz als Liffier tätig. Geil. Offerten unter Chiffre W. S. 2749 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Personenwagen vermehren Ihre Einnahmen.
Fabrikanten: **Nobs & Co. Thun.**

Zentralheizungen aller Systeme
Sanitäre Anlagen
Warmwasser-Bereitungen
Wäschereianlagen für Hand- und mech. Betrieb
Benzintankanlagen „Autorëve“
Altortler, Lehmann & Cie.
Zofingen, St. Gallen, Bern, Luzern
Gegründet 1899. — Prima Referenzen.

Portier-Möbel-polierer
gesucht.
Gelernter Möbelschreiner beverzucht, von dorten an Villars Palace, Villars s/Bex, 27570

A vendre ou à louer
pour le 1er sept. 1927, pension « Le Château », au centre de Levin-Village. S'adr. au Notaire E. Dubuis, Aigle, (P. 21991 L.) 5491

Koch-Volontär
Suche für 17jährigen Jüngling, welcher einen Jahreskurs an der Wirtfachscheule in Neuenburg absolviert, Stelle in Hotel- od. Restaurantsuche zur weiteren Ausbildung, am liebsten französische Schweiz. Offerten an H. G. Schneider, Dir. Wirtfachscheule Neuenburg, (P. 278 N.) 5490

Wanted
for thirteen days from about December 29th, 1927, entire accommodation two hotels for parties of about eighty English Students. Good sports centre essential. Write Box V. C. 69, Aldrich, Advertising Service, 26 Paternoster Row, London, E. C. 4. (2782)

TESSIN
kleineres Hotel
in schönster Lage am Luganersee. Anzahlung 35,000 Fr. Möglichkeit zur Vergrösserung Offerten an Postkarte 22, Lugano, (P. 1954 O.) 5489

TESSIN
kleineres Hotel
in schönster Lage am Luganersee. Anzahlung 35,000 Fr. Möglichkeit zur Vergrösserung Offerten an Postkarte 22, Lugano, (P. 1954 O.) 5489

TESSIN
kleineres Hotel
in schönster Lage am Luganersee. Anzahlung 35,000 Fr. Möglichkeit zur Vergrösserung Offerten an Postkarte 22, Lugano, (P. 1954 O.) 5489

Carl Ditting
HAUS- UND KÜCHENGERÄTE
COMPLETE KÜCHENEINRICHTUNGEN
RENNWEG 35 * TELEPHON SELNAU 2766
ZÜRICH
Abt. Hotel- und Wirtschaftseinrichtungen
Glaswaren
zu vorteilhaften Preisen
Verlangen Sie meine Preisliste
Gut frequentiertes kleineres
HOTEL
in bester Lage der Westschweiz, mit schönem Café-Restaurant, 16 neu renovierten Zimmern, 2 schönen, grossen Sälen, 4 modernen Kegelbahnen und prächtiger, grosser Gartenwirtschaft, ist wegen Familienverhältnissen günstig zu übergeben. Nötiges Kapital zirka Fr. 30,000.— Geil. Offerten unter Chiffre S. H. 2712 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Waschküchen
Fachmännische Beratung kostenlos.
Maschinenfabrik u. Glaserel Netstal A.-G., Netstal (Glarus)
Klein- und Grossmaschinen für Unterfeuerung, direkten oder indirekten Dampf etc. in erstklassiger Ausführung.
Man verlange Gratis-Druckschriften

VERKEHR

Betriebsergebnisse privater Transportanstalten.

(Mr.) Soweit sich die Betriebsergebnisse 1926 der schweizerischen privaten Transportanstalten bis anhin überblicken lassen, sind sie ineinander gerechnet vergleichsweise zu 1925 u n g u n s t i g. Das gilt vorweg für die Saisonunternehmungen, die den Ausfall der schlechten Voraison nicht mehr einzubringen vermochten, aber auch für die „Jahresgeschäfte“. Soweit der Abstand im Betriebsüberschuss nicht allzusehr hinter 1925 zurücksteht, ist das dem Rückgang der Ausgaben zu verdanken, der den Einnahmehausfall herabzuzumindern vermochte. Bessere Ergebnisse als 1925 sind „Weisse Raben“, — aber auch so meist noch schlecht genug.

An der Spitze der Leidtragenden stehen die Saisonbahnen. Der Betriebsüberschuss der Berner Oberland-Bahnen hat um Fr. 200,000.— abgenommen, derjenige der Wengernalp- und der Jungfrauahn um ein Mehreres, und die Rhätische Bahn beklagt einen solchen um fast eine Million. Die Dampfschiffgesellschaft des Vierwaldstättersees verzeichnete auf Saisonabschluss ein Minus von Fr. 375,000.—, die Pilatus- und Engelberg-Bahn lieferte je Fr. 60,000.— zurückgehende sein, die Vitznau-Rigibahn in den Einnahmen um 100,000 Franken, denen allerdings bedeutende Ersparnisse gegenüberstehen. Auch der Favorit, die Chur - Arosa-Bahn, verzeichnet empfindliche Ausfälle, während die Zermattbahn und auch die Montreux - Oberland-Bahn relativ gut weggekommen sind. Das Lötschbergkonzern verzeichnete durchwegs Einbußen, und wenn auch bei der Lötschbergbahn selbst der Betriebsüberschuss nur von 2,70 auf 2,63 Millionen zurückgegangen ist, so muss doch der Kanton Bern wiederum für die Verzinsung der ganzen Hypothekenschuld zweiten Ranges von 42 Millionen aufkommen, was ihn mit 1,68 Millionen stark belastet. Die Bern - Neuenburg - Bahn fiel von 420,000 auf 280,000 Franken Betriebsüberschuss zurück, und die Elektrifizierung wird nicht mehr als ihre eigenen Baukosten verzinsen und langsam tilgen können. Die Burgdorf-Thun-Bahn ist aus der vielversprechenden Entwicklung ihrer Dividendenjahre wieder in die ersten Sorgen zurückgefallen; ihr Betriebsüberschuss hat sich von einer Viertelmillion auf die Hälfte reduziert. Auch die Emmenhalbbahn verzeichnet einen Einnahmehausfall von über Fr. 100,000.—, während die Solothurn - Münster-Bahn mit einer Ausgabenvermehrung von über Fr. 50,000.— aufrückt. Die elektrische Solothurn - Bern-Bahn hat dem Auto mit über Fr. 100,000.— brutto und Fr. 50,000.— netto einen grossen Tribut entrichtet, und die Solothurn - Niederbipp-Bahn sieht vorsorglicher Weise schon im Voranschlag 1927 die Inanspruchnahme der Zinsgarantie der Gemeinden vor. Von der Gruppe der Langenthal-Hutwil-Bahn weisen alle vier Verwaltungen einen Einnahmerückgang auf, und auch die Süd-Ost-Bahn, die Bodensee-Toggenburgbahn und die Mittelthurgaubahn sind buchstäblich „schlechter gefahren“ als 1925. Von den Armeen der Armee, die — wie Saiguelégier-Glozier mit Fr. 136,000.— Einnahmen und Fr. 172,000.— Ausgaben — nicht einmal die Betriebsausgaben

zu decken vermögen, wollen wir hier gar nicht reden.

Die privaten Transportanstalten, die überhaupt eine, wenn auch nur sehr bescheidene Dividende ausrichten können, werden für 1926 weniger zahlreich sein als diejenigen, die ihren festen und schwabenden Zinsverpflichtungen nicht aus eigener Kraft zu genügen vermögen. Die Aktienkapitalien bleiben pour le merci de Dieu gezehnet und einbezahlt, und den Obligationen wird das Auto 1927 ebenso sehr und stärker zusetzen als 1926. Ohne Schutzmassnahmen ist nicht mehr auszukommen; unterbleiben sie, so muss sich die prekäre Lage, in welcher sich viele Privatbahnen befinden, zu einer katastrophalen verschlechtern. Damit aber gehen bedeutende Werte unwiederbringlich verloren, die auch Bestandteile unserer nationalen Wirtschaft sind.

Eidgen. Automobilgesetz. Die Volksabstimmung über das Automobilgesetz und den Bundesbeschluss betreffend Verdoppelung der Bundesbeiträge an den Unterhalt der internationalen Alpentrassen (Art. 30 der Bundesverfassung) ist vom Bundesrat auf Sonntag, den 15. Mai, festgesetzt worden.

Automobilstrasse Deutschland-Schweiz-Italien. Am Montag, den 14. Februar, lagte die vom Regierungsrat des Kantons Baselsadt einberufene Interessentenkonferenz zwecks Stellungnahme zu dem Projekt der grossen internationalen Autostrasse Hamburg - Frankfurt - Basel - Mailand. Vertrieben waren die Eidgen. Behörden, verschiedene Kantonsregierungen, Stadt- und Gemeindebehörden, eine ganze Anzahl von Verkehrsverbänden, sowie wirtschaftliche und touristische Verbände. Nach Referaten von Ingenieur Puricelli (Mailand), Professor Otzen (Hannover), Professor Andrae (Zürich) und nach einlässlicher Diskussion wurde die Gründung einer „Schweizer. Vereinigung zur Förderung des Baues einer Automobilstrasse Basel-italienische Grenze“ beschlossen und ein Ausschuss mit den weiten Studienarbeiten beauftragt. Beschlüsse hinsichtlich der zu wählenden Route wurden nicht gefasst, in der Meinung, es sollen zunächst alle gegebenen Möglichkeiten auf ihre Zweckmässigkeit geprüft und dann erst auf Grund solcher Unterlagen entschieden werden. Dem Geschäftsausschuss gehören je ein Vertreter der Kantone Basel, Zürich und Bern an, als Fachleute die Herren Professor Andrae-Zürich und Ingenieur Steiner-Basel.

Reiseverkehr England-Amerika. Die Cunard Line gibt durch ihre Londoner Generalvertretung in der englischen Presse bekannt, sie werde diesen Sommer verschiedene Reisen britischer Touristen nach den Vereinigten Staaten veranstalten. Es handle sich vor allem um Angehörige des Mittelstandes, die die neuen Kabinen dritter Klasse benutzen. Bis jetzt sollen 40 Dampferfahrten in der Form britischer Gesellschaftsreisen nach den Vereinigten Staaten gesichert sein.

Fremdenverkehr in Russland. Ueber den Touristenverkehr in Russland und die Fremdenverkehrsrepublik der Sowjetregierung äussert sich William H. Hamilton von der amerikanischen Guaranty Trust Company, der 3000 Meilen in

Russland zurückgelegt hat: Zur Zeit werden Touristen in Russland nicht gewünscht, weil die Unterbringung in Hotels nicht gesichert ist. Zwei erstklassige Hotels sind in Moskau vorhanden und werden vom Staate betrieblen. Der Hotelaufenthalt in Russland ist, wie übrigens nahezu alles, recht kostspielig, aber gut. Die russische Regierung soll beabsichtigen, in absehbarer Zeit Touristenbesuche in Form von Gesellschaftsreisen zu begünstigen und bei zeitiger Anmeldung die Unterkunftsbedingungen zu beschaffen. („Frankfurter Zeitung“.)

Die Bahnhofverhältnisse in Buchs, dem schweizerisch-österreichischen Grenzbahnhof auf der Strecke Innsbruck-Zürich, geben zu Klagen Anlass. Die staatswirtschaftliche Kommission des st. galischen Grossen Rates schreibt in ihrem Bericht: „Die Zustände sind eines wichtigen Grenzbahnhofs unwürdig. Die von Wien kommenden Reisenden, die in Buchs umsteigen müssen, sind jeweiligen gezwungen, mit ihrem Gepäck längere Zeit neben den Geleisen zu stehen, schutzlos der Unbill der Witterung preisgegeben. Die Erstellung eines Perrondaches, einer Unterführung, eines zweckmässigen Geleiserverkehrs und eines Bahnhofs ist notwendig und sollte bei den zuständigen Instanzen der schweizerischen Bundesbahnen mit allem Nachdruck verlangt werden.“ S. V. K.

Deutsche Reichsbahn. Mit der deutschen Reichsbahn sind nach amtlichen Angaben im Jahre 1926 rund 1850 Millionen Personen befördert worden, 273 Millionen Personen mehr als im letzten Friedensjahr 1913. 80 Prozent aller Reisenden fahren in der vierten Klasse.

Jungfraubahn. (ib.) Dank des heuer sehr lange andauernden Vollbetriebes in den Kurorten des Jungfraugebietes und von seltenen Schnee- und Windverhältnissen begünstigt, hat die Jungfraubahn ihren durchgehenden Verkehr ab Station Scheidegg nach dem Jungfraujoch fortwährend offen halten können. Auch im Februar besteht die fahrplanmässige Verbindung fort. Dank der überaus günstigen Schneeverhältnisse entwickelt sich auch die Winterfahrristik. Erst in den letzten Tagen sind verschiedene Führerparthien vom Jungfraujoch aus aufgebrosen, um via Egon von Steigerhütte und Ebnethal in das Lötschental zu fahren. Das Berghaus Jungfraujoch bleibt während der Betriebszeit der Jungfraubahn geöffnet.

Zentralstelle für den Luftverkehr. Der Propaganda-Ausschuss der neugegründeten interkantonalen Vereinigung zur Förderung des Luftverkehrs setzt sich zusammen aus je einem Städtevertreter Zürichs, Basels und Genfs und der „Balair“. Dieser Ausschuss wird das Arbeitsprogramm der neuen Zentralstelle festlegen. Die Zentralstelle wird sich in erster Linie mit der Herausgabe des Flugplanes und eines einheitlichen Plakats befassen. Sie eröffnete ihre Bureaus im Kaspar-Escher-Haus in Zürich am 15. Februar und steht allen Fluginteressenten für Auskunft und Beratung zur Verfügung. Die Leitung liegt in den Händen von W. Müller-Kleiner, bisher Geschäftsführer eines Basler Reisebureaus.

Anschluss an den internationalen Luftverkehr. Gegenwärtig sind Bestrebungen im Gange, um auf dem Gebiet des Kantons Bern die nötigen Grundlagen zu schaffen für einen späteren Anschluss an den internationalen Luftverkehr durch Zubringerlinien nach den Flugzentren (Zürich, Basel und Genf) und für die Entwicklung der Flugsportbewegung. In massgebenden Kreisen wird hierfür je eine gute Landungsgelegenheit, vorläufig ohne grössere Installationen, in der Gegend von Burgdorf, Bern, Thun und Interlaken als wünschbar erachtet. Andererseits ist von Zürich her über Luzern die Durchführung einer Touristenfluglinie, wie sie bereits verschiedentlich im Sommer 1926 erfolgt, auch weiterhin in Aussicht zu nehmen. Die Verhandlungen über die Plätze bei Burgdorf und bei Bern sind im Gange. In Thun wird der Waffenplatz in Betracht kommen.

Automobilzölle. Zurzeit wird von den massgebenden Instanzen im Bundeshaus die Frage der Neuregelung der Automobilzölle eingehend geprüft. Man hofft, durch die Neuregelung die Grundlage für die Existenzfähigkeit der einheimischen Automobilindustrie zu schaffen.

Das Personal der Bundesverwaltung. Der Personalbestand des Bundes auf Ende Dezember 1926 betrug in der allgemeinen Bundesverwaltung 30,594 und bei den Bundesbahnen 34,662. Bei der allgemeinen Bundesverwaltung ist die Zahl der Arbeitskräfte im Vergleich gegen Ende 1925 um 303 und bei den Bundesbahnen um 441, zusammen 744 zurückgegangen. Eine leichte Zunahme des Bestandes beim Justiz- und Polizeidepartement und die entsprechende Abnahme beim Politischen Departement sind auf die Aufhebung der innerpolitischen Abteilungen und die Zuteilung der betreffenden Personals an die Polizeibehörde zurückzuführen.

Zürcher Fremdenbesuch. Im Jahre 1926 sind in Zürich 321,024 fremde Gäste abgestiegen gegen 326,841 im Jahre 1925 und 321,859 im Jahre 1924.

Die Saison in St. Moritz. Die Besucherzählung ergab am 3. Februar eine Frequenz von 4518 Personen und eine Wochenfrequenz von 5975 Personen, darunter 2321 Deutsche, 669 Engländer, 267 Amerikaner, 454 Schweizer etc. Wie der „Engadin Express“ meldet, ist dies der höchste bisher erreichte Winterbesuch in St. Moritz.

Davoser Fremdenstatistik. (Mitgl.) Dieser Tage hat Davos die Besucherzahl vom letzten Jahr mit 5618 Gästen überschritten. Besonders erfreulich ist, dass sich die Zahl der schweizerischen Gäste in den letzten Jahren stetig gehoben hat. Es sind zurzeit über 120 mehr Schweizer in Davos als zur gleichen Zeit des Vorjahres, nämlich 1497. Die Zahl der Deutschen ist noch um etwa 50 geringer als im Vorjahr. Sie betragen 2006, worin sich zweifellos die immer noch schwierige wirtschaftliche Lage Deutschlands widerspiegelt. Auch die Zahl der Franzosen ist noch geringer. Dagegen hat sich die Zahl der Briten um 20% vermehrt und beträgt nahezu 600. Ebenso ist die Zahl der Holländer wesentlich gestiegen.

Redaktion - Rédaction
A. Matti. Ch. Magne.



Chianti-Dettling
In Flasch abgefüllt
Originalweine der Tenuta Egizio Martelli
Mercatale, Chianti.
Arnold Dettling, Brunnen
Feine Asti- u. Chiantwein - Kirschestillation
Gegründet 1867 Autentisch Spezialfirma Telefon 09

Killias & Hemmi, Chur
Filiale in Davos-Platz
Spezialgeschäft für
gediegene
Hotel- u. Restaurant-
Einrichtungen.
Porzellan, Cristall,
Metallwaren
erstklassige Fabrikate.
Schwer versilberte Bestecke
und Tafelgeräte (Berndorf)
Grosses Lager!
Vorteilhafte Preise!
Bestmögliche
Offerte zu Diensten.



**A.-G. Möbelfabrik
Horgen-Glarus in Horgen**
*
Vorteilhafteste Bezugsquelle in
MOBILIAR
für Restaurants, Cafés, Speise-
Säle, Vestibules etc. 308




**FRATELLI CORTI
BALERNA**
ECHTE ITALIENSISCHE WEINE
Chianti, Barbera, Fresa, Grignolino, Asti, Mousseux,
Nebbiolo, Barolo, Barbaresco, Lacrima Christi, Falerno,
Capri, Moscato passito. 311



Inserieren Ihr Gewinn

**Lasst's uns mit dem Alten,
So es gut ist, halten!**
Maggi's Würze war die erste und hat sich seit
vierzig Jahren als die beste bewährt!



IMOBESTEG & CIE. A. G. S. A.
LEINENWEBEREI **Huttwil** TISSAGE DE TOILE
Hotelwäsche mit Namentwebung
Linges d'Hôtel avec inscription



Nicht nur **Fleisch**, sondern auch Ihre **Saucen** und **Salate** werden zu Delikatessen, wenn mit dem herrlichen **Langenthaler Senf** gewürzt. Langenthaler Senf ist nicht ein gewöhnliches Produkt; Sie müssen ihn versucht haben, um seine überlegene Güte zu erkennen. Trotzdem ist er im Preise nicht höher. Wenn Sie die Gewähr haben wollen, wirklich echten **Langenthaler Senf** zu erhalten, so achten Sie genau, dass auf Gläsern und Töpfen nebenstehende Schutzmarke steht. — Dürfen wir Ihnen nicht auch ein **Gratismuster** schicken?
Alleinige Fabrikanten: **Helvetia Langenthal**



**Spezialfabrik
für
Hotel-Aufzüge**
jeder Art.
15 Patente
schützen unsere
Ausführung
Jede
15,000 Anlagen
ausgeführt
Aufzüge - Fabrik
Schindler & Cie., Luzern
Gegründet 1874 444



**Nerven-Heilanstalt
„Friedheim“
Zihlschlacht (Thurgau)**
Eisenbahnstationen: Amriswil
Bischofszell-Nord
Nerven- u. Gemütkranke
Sorgfältige Pflege. - Gegründet 1891
Drei Aerzte. - Telefon Nummer 3
Chefarzt und Besitzer:
Dr. Krayenbühl

**Institut
Widemann
Genève**
"La Grande Boissière"
Leiter: Dr. jur. René Widemann
(früher in Basel)
Internat und Externat. Zur Erlernung des
Französischen. Höhere Handelsschule.
Sport. Park von 38000 m.
Verlangen Sie den Prospekt
P. 30528 X.

**COGNAC
J&F MARTELL**
PRODUIT NATUREL des vins
récoltés et distillés dans la région de COGNAC
Demandez dans tous les Hôtels et Restaurants de 1er ordre
la qualité „Cordon Bleu“ cognac ayant 85 ans d'âge garantis.





Trop de guides d'hôtels.

Les informations données dans cet article sont tirées en majeure partie d'un communiqué publié dans la presse hôtelière française. Elles donnent quelques éclaircissements sur la façon dont des éditeurs peu scrupuleux cherchent à surprendre à leur profit la bonne foi des hôteliers. Il nous semble utile de traiter ce sujet dans la « Revue suisse des hôtels », car depuis quelque temps les hôteliers suisses ne sont plus à l'abri des agissements déloyaux dont il est question plus loin.

A l'heure actuelle, les guides d'hôtels et les opuscules de prétendue propagande sortent de terre comme les champignons après la pluie. Chaque plume s'ouvre et va de son petit projet. Chacun veut faire en faveur de l'industrie hôtelière une réclamation incomparable, sur des bases entièrement nouvelles et dont le succès est assuré d'avance. Les phrases brillantes, les mots à effet, les jets de poudre aux yeux ne coûtent rien à ces lanceurs d'affaires.

Mais si les noms de ces guides d'hôtels ou de ces listes quelconques varient de même que les noms et adresses des éditeurs, on retrouve facilement dans toutes ces publications, qu'elles soient effectivement publiées au tirage indiqué, ou qu'elles soient tirées seulement au nombre d'exemplaires nécessaires pour les justificatifs à fournir aux annonceurs, une certaine ressemblance de présentation, une caractéristique toujours la même. « On y sent, dit le communiqué dont nous avons parlé, une unité de direction, une sorte de front unique contre l'hôtellerie. »

Quels sont les procédés ordinairement employés par ces spéculateurs sur la bonne foi des hôteliers ?

Un hôtelier a commandé une insertion dans un guide sérieux, dans une revue touristique avantageusement connue ou ailleurs, là où il certain de faire de la bonne publicité. Cette annonce est découpée par les éditeurs du Guide soi-disant miraculeux, collée sur une circulaire et envoyée à l'hôtel en question. On lui apprend qu'un ouvrage de propagande est en préparation et qu'il a le plus grand intérêt à profiter de cette occasion unique, incomparable, de faire une réclamation dont le succès est absolument certain. En même temps, on lui dit que pour faciliter l'éditeur de cette publication, il devrait si possible payer d'avance, dans la huitaine par exemple, une partie ou la moitié de la somme demandée, en France 3 à 400 francs, en Suisse de 20 à 30 francs.

Mais la circulaire elle-même est pleine de pièges qu'il importe beaucoup de découvrir. Elle dit par exemple que ce montant est entendu pour une édition. L'hôtelier sans méfiance s'engage naturellement qu'il y a une seule édition par an. Eh non ! L'éditeur adroit n'a qu'à faire conserver la composition à l'imprimerie et, sans grands frais, il peut faire tirer deux, trois, quatre éditions par an. La circulaire est muette là-dessus. Mais elle a soin de stipuler que le fait d'acquiescer le premier reçu crée un engagement entre l'hôtelier et l'éditeur. « Disons immédiatement, dit à ce propos le communiqué dont nous nous inspirons ici, que cette prétention est absolument erronée et que si, par erreur, un premier recouvrement a été payé, cette erreur ne fera jamais compte ; c'est là un moyen d'intimidation. »

La circulaire dit aussi que si son destinataire a une modification à faire apporter au texte d'annonce qui lui est envoyé, il est prié de la communiquer dans les huit jours ; sinon il n'a pas à se donner la peine de répondre, car on possède un double du texte.

Mais qu'arrive-t-il ?

Bien rares sont les hôteliers qui prennent la peine de repousser ces offres qu'on ne prend pas au sérieux ; le plus grand nombre jettent sans autre celle papperasse au panier, sans songer que le défaut de refus équivalait, aux termes même de la circulaire, à une acceptation tacite. Quelque temps après, le facteur arrive avec un recouvrement.

Naturellement, celui-ci est retourné impayé, l'hôtelier n'ayant passé aucune commande. Cependant il peut arriver que ce dernier soit absent et que son caissier acquiesce à la note, croyant qu'il s'agit d'un ordre d'insertion réellement donné. Ou bien encore l'hôtel a changé de propriétaire ou de directeur, et le nouveau tenancier suppose avoir affaire avec un éditeur ayant un contrat en cours d'exécution. Ou bien encore la similitude du nom de la publication vé-

reuse avec celui d'une autre publication sérieuse où l'on a réellement commandé une insertion induit en erreur et... on paye !

Si l'hôtelier, fort de son bon droit, a refusé de payer, la série des ennuis commence. Les mandats d'encaissement se suivent à intervalles plus ou moins longs. On les retourne. Alors viennent des circulaires comminatoires. Et peut-être des agences de contentieux, de même avec l'éditeur, déclareront qu'elles ont soigneusement examiné l'affaire et conseilleront vivement de payer pour éviter de sérieux désagréments.

L'hôtelier se moque-t-il de cette comédie, et il a raison de s'en moquer — on lui propose finalement une transaction. On se contentera de la moitié, du quart, du dixième de la somme réclamée, pour arrangement à l'amiable ou pour couverture des frais ! Puis on poussera l'effronterie jusqu'à proposer une autre insertion dans une autre publication encore plus mirobolante que la première.

Maintenant que ces méthodes de tirer profit de la bonne foi des hôteliers sont dévoilées dans la presse professionnelle sérieuse, on peut s'attendre à voir imaginer de nouvelles combinaisons, de nouveaux moyens d'extorquer de l'argent pour une prétendue propagande absolument nulle. Soyons donc sur nos gardes !

En tout cas, ces offres par correspondance de maisons inconnues doivent être considérées et traitées de prime abord comme suspectes.

Même s'il s'agit d'une entreprise que l'on peut croire honnête et loyale, il ne faut jamais signer un contrat de publicité sans le lire soigneusement d'un bout à l'autre, et plutôt deux fois qu'une. Surtout il ne faut pas négliger la moindre petite ligne, la moindre petite remarque qu'on aurait cherché à dissimuler en marge ou dans une note au bas du formulaire. C'est ordinairement dans ces petites observations n'ayant l'air de rien que se cachent les pièges.

Ensuite il faut mettre à part au même endroit et conserver soigneusement, pour les retrouver facilement soi-même ou pour en permettre la consultation par le caissier, tous les doubles de commande de publicité. Ainsi seulement on peut éviter des erreurs dans les paiements.

Et nous ajouterons que l'on rendrait un bon service à la corporation en signalant chaque fois à notre Bureau central, comme beaucoup de membres de notre Société le font déjà, les tentatives des éditeurs de guides et de listes d'hôtels dont le seul but est de se créer des rentes aux dépens de gens trop crédules. Ainsi nous nous trouverons en mesure de donner par téléphone ou par lettre d'utiles renseignements, de mettre en garde tous nos lecteurs contre les individus qui se livrent à ce triste métier, de constituer des dossiers qui pourront à l'occasion rendre de précieux services et de faire prendre au besoin des informations sûres dont nous pourrions tirer parti ultérieurement, pour le plus grand avantage des sociétaires qui nous demandent des conseils.

Code télégraphique international des hôtels.

Le No. 5 de la revue « Hôtel », de Cologne, organe de l'Union internationale hôtelière, contient un tableau révisé du Code télégraphique international des hôtels, élaboré en son temps par cette association et par la Société suisse des hôteliers. Les innovations introduites étaient nécessaires par les progrès de la technique hôtelière et par les améliorations réalisées dans l'hôtellerie moderne. Le code publié dans le Guide suisse des hôtels pour les commandes de chambres demeure tel quel en vigueur, mais on y a ajouté les abréviations conventionnelles suivantes :

Chambres avec eau courante chaude et froide. Pour la commande de chambres avec eau courante, on ajoute au mot du code indiquant le genre de chambre désiré le mot « cour ».

Chambres communicantes. Pour réserver des chambres qui doivent communiquer entre elles, on ajoute au mot du code désignant le genre de chambres le mot « connex ».

Pour être attendu à la gare, ajouter : « reception station », et pour être attendu au débarcadère du bateau : « reception quai ».

Pour indiquer que l'on a une auto à louer, ajouter : « garage ».

Nous prions les membres de notre société de prendre bonne note de ces nouveaux termes conventionnels du code télégraphique des hôtels et, dans l'intérêt d'un service rapide et irréprochable dans leur établissement, d'en donner connaissance à leur personnel. Il est utile également d'allier sur ces innovations l'attention du public voyageur.

Faut-il désirer l'organisation professionnelle obligatoire ?

(Extrait de l'« Artisan et Commerçant », organe français de l'Union suisse des arts et métiers).

L'organisation professionnelle obligatoire était en honneur à l'époque des corporations et les jugements que, de nos jours, historiens et économistes portent sur elle diffèrent suivant le point de vue auquel ils se placent. Les uns vont jusqu'à lui attribuer de grands avantages, les autres, de non moins grands défauts. Les corporations étaient des institutions caractéristiques d'une époque maintenant disparue ; leur étoile pâlit dès l'instant où l'on réclama pour chaque individu une entière liberté d'action, pour favoriser le développement de tous.

Mais déjà à cette époque reculée, on s'était rendu compte que l'organisation obligatoire ne devait pas être exagérée au point de devenir un obstacle à l'épanouissement de l'individu, qu'elle devait au contraire laisser à chacun une certaine liberté de mouvement. La liberté est aussi indispensable au développement des métiers, de l'art et de la science que la lumière l'est à la plante et si, de nos jours, nous voulons l'organisation des métiers, nous ne songeons nullement à restreindre les libertés individuelles, mais au contraire à rendre toujours plus féconde l'activité de tous par l'élimination des abus que la liberté peut faire surgir.

Lorsqu'on envisage l'organisation économique, on est inévitablement conduit à la rapprocher de la structure d'un Etat civilisé. L'anarchie est l'opposé de la liberté puisque, sous le régime de celle-ci, chacun peut comme bon lui semble fouler aux pieds les droits et les biens de son prochain. L'anarchie conduit nécessairement à la lutte de tous contre tous. Par contre, dans un Etat civilisé où, sans contrainte inutile, la consilition et les lois protègent les droits et les biens de chaque citoyen, toutes les conditions nécessaires se trouvent réalisées pour assurer une vie libre dans l'ordre.

C'est ainsi qu'il faut comprendre l'organisation économique : celle-ci veut procurer la plus grande liberté possible dans l'ordre. Concurrent à la réalisation de cette idée toutes les mesures prises en vue de protéger et d'encourager le travail dans le commerce, l'industrie et les métiers comme, par exemple, les tarifs de salaires et de prix, les ordonnances d'adjudication, la protection du diplôme de maître d'état, etc.

En réalité, nous vivons actuellement à l'époque de l'organisation. Et ce n'est pas seulement dans les professions où l'union est indispensable pour en assurer le maintien qu'on constate ce puissant mouvement d'organisation, mais aussi dans les professions libérales (pasteurs, instituteurs, fonctionnaires, etc.), là où l'association n'a pas d'autre but que d'améliorer les conditions de tous.

Loin de nous l'idée de critiquer l'organisation des professions libérales. Nous reconnaissons d'emblée à celles-ci le droit de sauvegarder leurs intérêts. Nous mentionnons ces groupements seulement pour ouvrir les yeux des artisans et détaillants et leur faire comprendre qu'ils ont, de leur côté, infiniment plus de motifs encore de s'organiser et d'assurer leur existence au moyen de ces institutions que les citoyens des professions libérales.

Mais une organisation économique ne peut réaliser entièrement son programme et atteindre les buts qu'elle s'est assignés que lorsqu'elle englobe la totalité ou la quasi-totalité des intéressés de la même profession et lorsque ses membres sont animés d'une seule et même volonté. Ce n'est jamais par des lâonnements et des errements qu'une association va résoudre de l'avant et contribue à élever le niveau professionnel de ses membres.

Mais il existe dans chaque profession des « outsiders », des « sauvages » qui, par préjugés ou égoïsme, restent à l'écart de l'association, qui n'en veulent pas supporter les charges mais entendent jouir de ses avantages, qui parfois même, quand ils y voient

leur profit, la combattent ouvertement ou paralyse ses initiatives. C'est précisément la présence de ces « outsiders » qui fit germer l'idée d'en revenir d'une façon ou d'une autre à l'organisation professionnelle obligatoire. On attendit monts et merveilles de cette idée, notamment en matière de contrats collectifs de travail. On vit déjà le délégué de tous les patrons d'une part et celui de tous les ouvriers de l'autre conclure un contrat faisant définitivement régner la paix et la bonne entente entre les parties jadis adverses...

Combien cette idée des contrats collectifs de travail serait belle si elle était réalisable ! Si les contrats collectifs étaient respectés jusqu'à leur terme ! Si aucune grève ne venait plus troubler la vie économique ! Combien belle cette idée si seulement on pouvait la mettre en pratique à l'époque actuelle !

Le grand promoteur de l'organisation professionnelle obligatoire en Suisse a été M. Scheidegger, ancien président central de l'Union suisse des arts et métiers. Il allait jusqu'à demander une loi fédérale qui aurait rendu obligatoire pour tous, patrons et ouvriers, une entente conclue entre majorités des deux parties contractantes dans une région définie géographiquement. Il voyait, dans l'institution du contrat collectif de travail, le moyen d'éviter à l'avenir tous conflits entre employeurs et employés.

Mais les effets bienfaisants qu'on attendait de ces contrats collectifs de travail ne s'étant pas produits dans la suite, on abandonna peu à peu l'idée de l'organisation professionnelle obligatoire.

Nous croyons qu'on a beaucoup exagéré la valeur de ces contrats pour assurer le maintien de la paix économique. Nous même, nous y avons cru jadis, mais les années se sont chargées de nous désenchanter. Tant que la ferme volonté des deux parties contractantes ne sera pas telle qu'on puisse considérer ces contrats comme inviolables, ceux-ci ne pourront être la panacée qu'on croyait avoir découverte jadis.

(A suivre.)

La presse hôtelière étrangère et M. le Directeur Kurzer.

Nous pensons être agréable à nos lecteurs en reproduisant ici les lignes élogieuses publiées dans la presse hôtelière des pays voisins à la nouvelle de la mort de notre regretté directeur.

La « France Hôtelière », organe officiel de la Chambre nationale de l'hôtellerie française, a écrit :

« Nous apprenons avec beaucoup de regret la mort de M. Augusto Kurzer, directeur du Bureau central de la Société suisse des hôteliers. M. A. Kurzer, deux fois député au Parlement suisse, a été mêlé d'une façon active à la vie politique de son pays. Mais le meilleur de son zèle allait à la « Société suisse des hôteliers ». Depuis plusieurs années il dirigeait cette grande organisation, qui sous son directorat et malgré les circonstances générales difficiles de l'après-guerre réalisa de nouveau de sérieux progrès et mérita par bien des points d'être prise comme modèle dans les différentes nations hôtelières.

« Dans plusieurs occasions, la « Chambre nationale de l'hôtellerie française » a eu avec M. Kurzer des relations non seulement utiles, mais entièrement cordiales.

« Nous adressons l'expression de nos sincères condoléances à la veuve de M. A. Kurzer, aux collaborateurs immédiats qui l'entouraient dans son bureau de Bâle, à la Société suisse des hôteliers et à ses président et vice-président : MM. Haeffeli et Dr Seiler. »

De la « Belgique Hôtelière », organe officiel de l'industrie hôtelière de Belgique :

« La Fédération nationale de l'hôtellerie belge vient de recevoir le faire part de la mort de Monsieur l'avocat A. Kurzer, directeur des services administratifs de la Société suisse des hôteliers, ancien député au Conseil national. Le défunt jouissait de des facultés personnelles de premier plan des qualités administratives vraiment remarquables. Doué d'un esprit clair et méthodique, toujours accueillant et obligé, il réunissait toutes les qualités désirables chez le titulaire du poste qu'il occupait avec une réelle autorité.

« Bien que la santé de M. Kurzer fût quelque peu ébranlée en ces derniers temps, rien ne permettait de supposer que la mort viendrait le ravier à la fleur de l'âge.

« Au nom de l'hôtellerie belge, nous présentons à la veuve, à la famille et à la Société suisse des hôteliers nos plus sympathiques condoléances. »

De la « Rivista degli Alberghi », organe officiel de l'Association italienne des hôteliers :

« Un jour après Charles Gehring est décédé, après une longue maladie, le conseiller national A. Kurzer, directeur du Bureau central de la Société suisse des hôteliers. Depuis nombre d'années, M. Kurzer consacrait son intelligence et sa culture supérieure à la société qui l'avait appelé à diriger ses importants services administratifs et il était hautement apprécié de tous ceux qui, à chaque occasion, pouvaient l'approcher. La confiance de ses électeurs l'avait appelé à deux reprises à les représenter au Conseil national.

« La porte d'un tel homme est certainement douloureuse pour nos collègues de la Société suisse des hôteliers et nous leur présentons, ainsi qu'à la famille en deuil, l'expression de nos condoléances émues. »

Et enfin de la revue « Hôtel », de Cologne, organe de l'Union internationale hôtelière :

« Nous venons d'apprendre la nouvelle attristante du décès, survenu le 22 janvier, du directeur du bureau central de la Société suisse des hôteliers, M. A. Kurer, ancien conseiller national, des suites d'une longue maladie. La Société suisse des hôteliers perd en lui un collaborateur méritant, dont les travaux lui ont valu de nombreux succès. Par son activité infatigable, il a rendu des services tout particuliers à l'industrie hôtelière suisse. — Honneur à sa mémoire ! »

Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy.

La Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy a tenu sa première assemblée générale ordinaire de l'année le 3 février au Grand Hôtel Alexandra.

A cette occasion, le Comité a remis à M. Ch. Fr. Bufficaz, propriétaire de cet établissement, le diplôme de membre honoraire, en reconnaissance des nombreux services rendus à la société durant les quinze dernières années. Membre du Comité de 1909 à 1926 et pendant longtemps président, M. Bufficaz déploya en outre une activité féconde au Comité central de la Société suisse des hôteliers de 1919 à 1926, au Comité de la Société pour le développement de Lausanne de 1914 à 1924, au Grand Conseil du canton de Vaud de 1921 à 1925. Membre du Comité exécutif de l'Alliance internationale de l'hôtellerie depuis 1924, il présida en 1926 le Comité d'organisation du voyage en Suisse des hôteliers américains. En 1912, il succéda à M. Tschumi comme président de la Commission de l'Ecole professionnelle de la S. S. H. à Cour-Lausanne, poste qu'il occupa encore actuellement. L'honorariat qui vient de lui décerner la Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy était certes bien mérité.

L'assemblée a constaté la bonne marche de la « Gazette des Etrangers » de Lausanne-Ouchy; cet excellent organe, entièrement rénové et paraissant hebdomadairement, est considéré comme un efficace moyen de propagande.

Un nouveau plan : Lausanne, ses hôtels, ses tramways et ses promenades, tiré en quatre couleurs, sortira de presse d'ici quelques jours. — Au lieu de dissimuler leurs efforts, 22 hôtels de Lausanne se sont réunis pour effectuer en collectivité leur publicité à l'étranger. Cette heureuse solution aura sans doute des avantages pour la capitale de la Riviera du Léman. Un Guide romand de l'automobiliste, dont l'initiative est due à la section vaudoise de l'Automobile Club de Suisse, tiré à 10.000 exemplaires, sera mis en circulation au printemps. De nombreuses vues ainsi qu'une multitude d'itinéraires feront de ce guide le compagnon indispensable des automobilistes.

Lausanne aura le privilège de recevoir pendant trois semaines, au mois d'août, la « World Conference on Faith and Order ». On compte sur une participation d'environ 500 personnes.

La Société des hôteliers de Lausanne-Ouchy compte actuellement 43 hôtels et 148 membres passifs. L'assemblée générale annuelle aura lieu dans le courant de mars. (Communiqué.)

L'enseignement culinaire et ménager en France.

A l'occasion du Salon des arts ménagers, une Semaine d'enseignement ménager et culinaire aura lieu à Paris, au Grand Palais, les 1er, 2 et 3 mars, sous le patronage du ministre de l'Instruction publique et des beaux-arts. En voici le programme, succinctement résumé :

Le 1er mars, à 10 heures, un chef de laboratoire de l'Institut Pasteur fera une conférence sur « la cuisine, l'art et la science » (gastronomie et gastro-technique). A 11 h., le même chef de laboratoire et le chef des cuisines du Grand Hôtel expliqueront la composition et la préparation d'un menu. A 12 h., déjeuner, c'est-à-dire dégustation de ce même menu. A 15 h., conférence du directeur de l'enseignement technique sur « l'enseignement ménager ». A 16 h., séance cinématographique sur des sujets professionnels. A 17 h., thé préparé et servi sous les ordres du chef pâtissier de l'hôtel Regina, qui donnera des explications pratiques.

Le 2 mars à 9 heures, conférence sur les méthodes d'organisation ménagère, par une dame secrétaire de la Ligue d'enseignement ménager. A 10 h., conférence sur « la puériculture dans l'enseignement ménager », par un membre de l'Académie de médecine. A 11 h., explications sur la composition et la préparation d'un menu, par un chef de laboratoire de l'Institut Pasteur et le chef des cuisines du Café de Paris. A 12 h., dégustation de ce déjeuner. A 14 h., visite de l'Ecole spéciale ménagère. A 16 h., conférence sur « l'achat des viandes », par le directeur des services vétérinaires de la Préfecture de police. A 17 h., séance cinématographique professionnelle.

Le 3 mars, visite de l'Ecole Rachel (enseignement ménager). A 10 h., conférence sur « les rapports entre l'enseignement scientifique et l'enseignement ménager », par une directrice d'école pratique du commerce et d'industrie. A 11 h., coup d'œil sur les travaux des candidats prenant part aux épreuves du concours de cuisine et du concours ménager. A 12 h., dégustation des plats préparés pour le concours culinaire. De 14 à 17 heures, démonstration de divers appareils de cuisine et de ménage; visite des stands du Salon. A 17 h., séance de clôture et distribution des prix aux lauréats des deux concours de cuisine et de ménage.

Le concours de cuisine organisé à l'occasion du Salon des arts ménagers est ouvert exclusivement aux anciens élèves des écoles pratiques d'industrie hôtelière, titulaires du diplôme de fin d'études et ayant exercé, à la suite de leur scolarité, la profession de cuisinier pendant trois années au moins. Les anciens élèves des autres écoles hôtelières ne relevant pas de la Direction de l'enseignement technique et les élèves de cours hôteliers pourront cependant être autorisés à prendre part au concours s'ils remplissent des conditions de formation professionnelle jugées équivalentes.

Le concours ménager est réservé aux élèves de 3me année des écoles pratiques de com-

merce et d'industrie, réunies à Paris après des épreuves éliminatoires effectuées dans des conditions précisées par un règlement.

Au Grand Palais, on a installé en vue des leçons et des concours une grande cuisine scolaire permettant à une division d'élèves d'école hôtelière ou d'école féminine à effectuer important de prendre part à la fois aux démonstrations et, par équipes, aux manipulations culinaires; un laboratoire permettant les expériences et analyses d'ordre élémentaire se rapportant à l'enseignement culinaire; une cuisine de ménage rationnellement organisée; enfin une salle à manger, une buanderie et une salle de repassage.

Comme on le voit, l'enseignement culinaire pratique, sanctionné par de grands concours, ne chôme pas en France. En lisant les détails ci-dessus, une question se pose pour nous: « Est-ce que nous nous maintenons, en Suisse, à la hauteur des progrès réalisés dans les pays voisins? » C'est là une bien grosse question et, pour notre compte, nous n'osons pas y répondre par une affirmation catégorique. Nous nous imaginons trop facilement « qu'il n'y en a point comme nous » dans les différentes branches de l'hôtellerie et dans la cuisine en particulier. C'est là une erreur contre laquelle il importe de réagir avant que nous soyons devancés sur toute la ligne.

Sociétés diverses

Les hôteliers du Syndicat du Centre-Est de la France, nos plus proches voisins avec ceux de la Savoie, se sont réunis en assemblée générale à Beaune, en décembre dernier. L'assemblée comptait environ 70 participants. Après l'examen des comptes, elle s'occupa des tarifs d'hôtels. A la réunion précédente, on avait décidé d'appliquer le tarif de 28 à 30 fr. par jour pour les petits hôtels ayant le chauffage central, mais non l'eau courante, et de 32 fr. avec l'eau courante. La boisson n'est pas comprise dans ces prix. Les tarifs d'avant-guerre étant de 17 fr. 50 et 8 fr., les tarifs ont seulement quadruplé, alors que le coefficient du coût de la vie est de 6 au moins dans la région. Pour les voyageurs de commerce, exceptionnellement, le prix est calculé vin compris. Chaque hôtel, à l'assemblée de Beaune, a été invité à indiquer les prix appliqués à cette catégorie de clientèle; ils variaient de 28 à 40 fr., suivant le confort. — Le rapport présidentiel présenté ensuite fut d'abord historique du syndicat depuis sa création en 1907. Il englobe 15 départements environnant la Côte-d'Or, sauf les syndicats de certains importants comme Bourges, Nancy, Chalons-sur-Marne, qui sont devenus autonomes. — Le président, M. Louis Gorges, de l'hôtel de la Cloche, à Dijon, a ensuite donné des instructions sur la perception de la taxe de 4% dans les hôtels de seconde catégorie, sur le prélevement pour le service du 10% sur la note, sur le régime des deux plats, sur la non-occupation des chambres retenues, sur le timbre-taxe et le timbre de quittance, sur la taxe d'apprentissage, sur la taxe de garage et sur les assurances pour les risques encourus du fait des garages. — Au cours des délibérations, divers orateurs ont attiré l'attention sur le ser-

vice des assurances fait par la Chambre nationale de l'hôtellerie française, au moyen de contrats spéciaux avec des compagnies, et qui englobe toutes les catégories d'assurances utiles à l'hôtelier. L'assurance « tous risques » est contractée par l'intermédiaire de la Chambre nationale, procure de très importants avantages, alors que les polices ordinaires présentent de nombreux inconvénients, notamment en ce qui concerne le montant des primes et l'indemnisation des sinistres. — Un certain nombre de délégués ont été désignés pour chaque région des 13 départements; leur mission essentielle est de recruter de nouveaux adhérents et de renseigner leurs collègues sur les travaux du syndicat.

Questions professionnelles

Pour apprendre l'anglais. Les stages dans des hôtels en Angleterre présentent actuellement de grandes difficultés du fait des prescriptions sévères des autorités britanniques. Il y a lieu par conséquent, pour les futurs hôteliers qui en font le projet, de s'occuper de l'étude de la langue anglaise hors de l'hôtel, c'est-à-dire dans un établissement d'enseignement public. Un cours spécial pour étrangers se donne à l'université de Nottingham. Il comprend la phonétique, l'élocution, la traduction, la composition, la correspondance commerciale, etc. Les étudiants sont autorisés à suivre l'université des cours à leur choix sans payer de finances supplémentaires. Cet avantage est exceptionnel, car les universités anglaises n'ouvrent pas aussi largement que les nôtres leurs portes aux simples auditeurs. A Nottingham cependant, les élèves du cours spécial d'anglais peuvent partager la vie universitaire des étudiants britanniques. Les élèves trouvent en outre des pensions dans de bonnes familles ou au sein même de leur étude de l'anglais. Une note a été publiée à ce sujet, l'été dernier déjà, par la légation suisse à Londres.

Informations économiques

De fausses pièces suisses de 1 franc ont été mises en circulation à Zurich. Il s'agit de pièces d'argent d'un alliage d'environ 800 millièmes. La frappe est plus grossière que celle des pièces de bon aloi et la lettre B placée en dessous de la couronne fait défaut.

Les prix du commerce de gros. Les prix du commerce de gros, d'après le chiffre-index du Dr Lorenz, ont reculé de décembre à janvier de 148,3 à 145,8. Ce recul est dû surtout à la diminution des prix des matières premières pour l'industrie, dont l'index a baissé de six points. Le prix des produits de l'agriculture a aussi légèrement faibli, alors que celui de tous les autres produits de consommation directe n'a subi aucun changement. Dans le courant de l'année dernière, le chiffre-index du commerce de gros a diminué de 10 points; il est actuellement de 145,8 points contre 170,8 il y a deux ans.

L'or étranger n'aura plus cours légal. Après avoir retiré successivement le cours légal en Suisse aux pièces d'argent grecques, italiennes, belges et françaises, ne conservant dans notre pays que notre propre monnaie d'argent, le


Hotel-Buchhaltungen
Einarbeitungen (nach vereinfachtem System), Nachtragungen, Abschlüsse, periodische Kontrollen besorgt zuverlässig die
Revisions- & Treuhand-A.G. Zug
(Erste Referenzen aus Hotelkreisen).

CHOCOLADEN
COUVERTUREN
für die
Hoteltische
waren von jeher eine Spezialität
der Marke
Sprüngli
A.G. LINDT & SPRÜNGLI
KILCHBERG B. ZÜRICH

Hotel - Sekretär - Kurse
Gründl. und prakt. Ausbildung in allen kommerziellen Fächern (Büreau- und Verwaltungsdienst der mod. Hotel- und Restaurantbetriebe. — Alle Fremdsprachen. — Freie Wahl der Fächer. Jeden Monat beginnen neue Kurse. Man verlange Prospekt H. v. 4618
Gademanns Fachschule, Zürich, Gessnerallee 32

Billards und Billards-Zubehör
Prima Ware. Bescheidene Preise. Es empfiehlt sich
Fr. Bærtschwil, Safenwil (Aarg.)
Telephon Nr. 22

ENDLICH DIE GUTEN
nach allen Regeln
der Kunst zusammengestellt:
Martini
Dry Martini
Manhattan
Piccadilly
Fifty-Fifty
Perfect
Vorteilhaft für jedes Hotel!
Ungeheuerlich für das Hotel ohne Barman!
In allen Spezialgeschäften
erhältlich
Agentur für die Schweiz:
Jean Haecky Import A.-G., Basel
Dépôt der Gordon Dry Gin Co., Ltd., London

GORDON'S
Cocktails

EN
SHAKER-BOTTLE
Prêt à Servir

ET ON
Suppen haben
reinsten
Bouillon-Geschmack

Wäsche-Rechnungen
(Billet de linge)
gebunden und lose
Text deutsch und französisch
liefern
KOCH & UTINGER, CHUR

GLANZ-ETERNIT
Moderne
Wandverkleidung
für
Badezimmer
und als Rückwände hinter
Zimmertoiletten
für Veranden, Restaurants, Haus-
eingänge, Korridore. Sehr dekora-
tives Material; sauber, hygienisch,
unempfindlich gegen Kälte, Feuch-
tigkeit und Hitze. Glanz-Eternit
wird in verschiedenen Farben her-
gestellt.
Prospekt u. Kostenvorschläge
unverbindlich durch
Glanz-Eternit A.-G., Niederurnen
Kt. Glarus

Conseil fédéral a décidé le 8 février d'étendre cette mesure aux monnaies d'or. Les pièces d'or de l'Union latine, belges, françaises, grecques et italiennes, n'auront plus cours légal en Suisse à partir du 1er avril 1927. Après le 31 mars prochain, les monnaies d'or étrangères ne seront acceptées par les caisses publiques de la Confédération qu'au cours de leur valeur métallique, d'après les tarifs de la Banque nationale.

La crise économique à Paris se fait sentir, chose curieuse, avec une intensité différente dans les divers quartiers. Une comparaison entre les quartiers les plus éprouvés et ceux où le chômage est moindre permet de conclure que la crise a atteint surtout les endroits où s'exercent les commerces de luxe, d'abord les dancings et les restaurants de Montmartre, de Montparnasse et les hôtels de l'Étoile, ainsi que les lieux de plaisir du Quartier latin. Elle a touché à un degré plus faible les maisons de couture, de modes, de fourrures et de joaillerie du centre et l'industrie du meuble du faubourg Saint-Antoine. Dans les restaurants et les hôtels, on a constaté à Montmartre des flickeuses de recettes allant de 70 à 80 %; à Montparnasse, ils ont atteint 60 %.

La crise agricole. Le 10 février a eu lieu à Bulle (Fribourg) une assemblée de près de 1500 paysans pour discuter de la crise agricole en général et de la crise des produits laitiers en particulier. L'assemblée a voté une résolution demandant au Conseil fédéral l'abolition des droits d'exportation sur les fromages et les laits, l'abaissement du tarif des transports de fromage sur le réseau suisse, la fermeture des frontières à l'importation du bétail étranger en tout ou moins l'obligation pour les importateurs d'exporter autant de têtes de bétail d'élevage et de rente qu'ils font entrer de têtes de bétail de boucherie, la publication des comptes de l'Union suisse des producteurs de lait et de l'Union suisse du commerce des fromages, bénéficiaires exclusifs du monopole des exportations, afin de pouvoir contrôler le pourcentage revenant aux producteurs, enfin la concession du droit d'exporter à d'autres entreprises de commerce de fromage qui n'y sont pas autorisées jusqu'à présent.

Où l'on raconte des faussetés. Nous avons rendu compte dans ce journal des assemblées agricoles de Romont et de Bulle, où l'on a discuté à tort et à travers de la crise actuelle. Les choses sont remises au point par un communiqué de l'Union centrale des producteurs de lait. Le communiqué cite deux exemples qui montrent avec quelle absence totale d'objectivité on a opéré dans ces assemblées. Voici le premier, qui nous intéresse directement. Un rapporteur a prétendu à Romont, c'est-à-dire à la première assemblée, que la Confédération avait versé des subventions à fonds perdus de 30 millions à l'industrie hôtelière et de 50 millions à l'industrie horlogère, alors que dans le premier cas il s'agit de huit millions et dans le second de 1,6 millions. — Ajoutons pour notre compte que les fonds avancés par la Confédération à l'hôtellerie sont si peu « perdus » qu'ils seront probablement récupérés en entier. Tel n'est pas le cas assurément pour les gros subsides votés chaque année par les Chambres en faveur de l'agriculture.

La lettre de gage. Dernièrement s'est réunie à Lugano la commission du Conseil des États chargée d'examiner le projet de loi fédérale sur l'émission de lettres de gage. Au cours de ses délibérations, qui ont porté surtout sur des questions de principe et d'organisation, la commission s'est prononcée notamment en faveur d'un système unique de centrales d'émissions, établissements autorisés exclusivement à émettre des lettres de gage, et a admis la création de deux centrales au lieu des trois qui étaient envisagées. La commission a fixé en outre à cinq le nombre des établissements nécessaires pour la constitution d'une centrale. La durée minimum de la lettre de gage sera de vingt ans et sa durée maximum de cinquante ans. Sur les autres points essentiels, la commission a admis les solutions prévues dans le projet. Le chapitre traitant des sanctions pénales, toutefois, a été renvoyé au Département fédéral des finances pour être remanié, soit quant au fond, soit quant à la forme (Voir notre article « La lettre de gage », publié dans le No 8 du 25 février 1926).

La cérélose. Nous avons signalé dans notre dernier numéro de l'année écoulée l'apparition sur le marché d'un sucre nouveau appelé la cérélose et fabriqué en Amérique avec du grain. « L'Épicerie suisse », de Genève, reçoit à ce propos les intéressants renseignements suivants: La « Corn Products Refining Company », à New-York, est propriétaire exclusive de la marque « Cérélose » et ce sont ses propos usines qui fabriquent ce produit. Celui-ci n'est pas nouveau, car la dite compagnie le vend depuis plus de vingt années aux États-Unis. En Suisse, il est vrai, la cérélose peut être considérée comme un nouveau produit, car relativement peu de fabricants l'ont utilisée jusqu'à maintenant. La cérélose, qui est uniquement extraite du grain de maïs et se présente sous la forme d'une poudre blanche très fine, est un glucose anhydre composé de 92 à 95 % de dextrose et sa pureté est d'environ 99 %. C'est un véritable sucre de maïs, un produit absolument sain et conforme à toutes les lois alimentaires existantes. D'une façon générale, la cérélose remplace le sucre de cannes ou de betteraves dans tous les emplois, mais elle possède des avantages tout spéciaux qui la font souvent préférer. Elle est éminemment nutritive et, en même temps, de digestion très facile, car étant une pure dextrose elle est directement et complètement assimilée par le sang, tandis que le sucre ordinaire doit, pour être admis dans l'organisme humain, préalablement être transformé en dextrose par les sucs digestifs. La conservation de nombreux produits est souvent assurée par la présence d'un fort pourcentage de sucrose (sucre ordinaire) qui en empêche la fermentation. Ce procédé nécessite donc une grosse quantité de sucre, qui donne au produit obtenu une saveur exagérément sucrée. Le pouvoir préservatif de la dextrose (cérélose) étant considérablement plus élevé que celui de la sucrose, il est possible de réduire cette quantité de plus de 30 %. En plus de cet avantage, il faut considérer encore que la cérélose, bien qu'elle n'ait que le 75 % du pouvoir saccharifiant du sucre ordinaire de cannes, est tout aussi nutritive.

Nouvelles diverses

Une source d'eau sulfureuse a été découverte, suivant les journaux tessinois, à Stabio (Tessin meridional), à la suite de sondages qu'a fait effectuer M. le syndic Realini dans les environs des bains de Mola.

Loèche-les-Bains. Nous apprenons que le conseil d'administration de la Société des Hôtels et Bains de Loèche-les-Bains a nommé au poste de Directeur général de ses établissements M. Jean Waldis, de Lucerne, actuellement directeur du Grand Hôtel Pénagol, à Mendola (Tyrol) et, en hiver, du Grand Hôtel, à Morgins.

Cinéma modernes. Vingt nouveaux cinémas, pouvant contenir au total 52.890 personnes, seront construits cette année à Londres. On évalue les frais de construction à dix millions de livres sterling. Beaucoup de ces cinémas seront pourvus d'une salle de danse, de salons de thé et de restaurants. Les fonds seront fournis par des capitalistes britanniques; des capitalistes américains sont également intéressés dans ces entreprises.

Combien y a-t-il d'espérantistes? Nous allons enfin le savoir. A l'occasion du 40^e anniversaire du lancement de l'espéranto, un recensement des espérantistes du monde entier sera organisé sous la direction du chef de l'Institut d'espéranto pour le Reich allemand (Adresse: Esperanto, Leipzig W. 31). Les espérantistes de tous les États du globe, surtout ceux qui ne font partie d'aucune organisation d'espéranto, sont priés de s'annoncer à l'adresse ci-dessus.

Encore une nouvelle danse. Elle s'appelle « The bananas slide », la glissade des bananes. Elle tend, comme son nom l'indique, à se glisser dans les dancings de New-York. Notre sort dépend de sa réussite ou de son insuccès, car si la glissade des bananes était adoptée là-bas, les jazz-band l'imposeraient bien vite à la mode européenne. Le pas de cette danse nouvelle doit ressembler sans doute à la glissade d'un piéton qui marche par mégarde sur une peau de banane. Et l'art consiste à ne pas tomber.

La rue la plus riche du monde est probablement la Park Avenue, à New-York. Elle abrite dans ses luxueux palais 4.000 familles de millionnaires, dépensant en moyenne, au total, 280 millions de dollars par an. On ne saurait y vivre « honorablement » sans un revenu d'au moins 50.000 dollars. Les meubles et objets d'art qui garnissent les appartements de cette rue sont évalués à 15 millions de dollars. Les habitants de la Park Avenue dépenseraient également 15 millions de dollars par an seulement en toilettes et en costumes.

Au Buffet de Lausanne. Jusqu'à ces derniers jours, toute personne pouvait, de 1 h. 30 du matin jusqu'à 2 h. 10, c'est-à-dire jusqu'au départ du train No. 1 dans la direction de Berne et au delà, entrer au Buffet de Ilme classe de la gare de Lausanne pour y acheter des provisions ou y consommer des boissons. Par suite de plaintes et suivant décision de la Préfecture du district de Lausanne, le Buffet de la gare n'est plus ouvert maintenant, dans l'intervalle indiqué plus haut, qu'aux voyageurs munis de billets de chemin de fer pour les gares d'arrêt du train de Berne.

Le Palais des expositions à Genève. Les Genevois n'ont pas tardé à tirer tout le parti possible de leur Palais des expositions, construit l'année dernière. Au début de mars, ses vastes locaux abriteront le Salon international de l'automobile. En avril y aura lieu un concours de gymnastique à l'athlétique. On y visitera ensuite une Exposition internationale de musique. Plus tard, ce sera la Fête romande de gymnastique. En juillet, le Salon nautique international aura son tour. Enfin on organisera au Palais une Exposition canine internationale, le Cinquantenaire de la Croix-Bleue et, du 5 au 13 novembre, le Ilme Concours hippique international.

Lugano-Plage. Comme nous l'avons annoncé il y a quelque temps déjà, la ville de Lugano projette l'aménagement de nouveaux bains du lac, dont la nécessité se fait depuis longtemps sentir. Les frais seront couverts pour un quart par la ville, un tiers par l'hôtellerie et le reste par la Société pour le développement de Lugano, les banques et le commerce. Les nouveaux bains seront situés dans un paysage idyllique, à proximité du Parc, c'est-à-dire loin du quartier des affaires. Les baigneurs pourront admirer d'un côté le lac avec son cadre de montagnes escarpées, de l'autre les riantes collines d'où surgissent villages et villas. D'après les derniers renseignements, la mise à exécution de cet intéressant projet ne saurait plus guère tarder.

L'esperanto par T. S. F. est au programme un peu partout. Les stations radiophoniques de Belgique viennent maintenant de l'introduire dans leurs émissions. Le 15 janvier, la station de Bruxelles a commencé à émettre de l'esperanto en langue française et celle d'Anvers un même cours en flamand. — La station de Stuttgart, dont les émissions sont reçues dans le Wurtemberg, le pays de Bade, l'Alsace et une partie de la Suisse allemande, a intercalé dans son programme d'hiver une dizaine de conférences traitant de l'importance de la langue auxiliaire internationale dans le trafic, l'enseignement, la science, le commerce, la diplomatie, la politique sociale, etc. — A la suite du dernier cours d'esperanto diffusé par la station de Minneapolis, aux États-Unis, plus de 1200 auditeurs ont commandé des grammaires espérantistes.

Contre les excès du jeu en Italie. L'agence l'« Italia d'oggi » informe que le ministre de l'Intérieur poursuit avec vigueur la campagne moralisatrice commencée par la fermeture des dancings nocturnes. Il va faire procéder à une revision des cercles plus ou moins de lecture et plus ou moins de quartiers, qui dans la capitale comme dans les principales villes d'Italie ne sont autre que de véritables maisons de jeu dissimulées avec vigueur à l'enseignement. En effet, dit l'agence, à Rome même, par exemple, on trouve des cercles dits de lecture où non seulement on se livre à un jeu effréné, mais qui ont constitué une véritable organisation de maisons de jeu. On est admis dans ces cercles sans formalité aucune et l'on y paye une minime cotisation qui parfois est inférieure à dix lires. L'Etat fasciste va met l'ordre à ces abus.

La carte d'identité en France. Le commissaire de police de Thonon communique la note suivante: « Le renouvellement des cartes d'identité des étrangers domiciliés en France doit avoir lieu au courant du premier trimestre 1927. Toutes les cartes qui portent au verso de

Dewar's
'WHITE LABEL'
SCOTCH
Whisky

Die Rufanlage des modernen Hotels

muss auch den Ansprüchen des verwöhnten Reisenden genügen. Unsere **Lichtsignalanlagen** arbeiten vollkommen lautlos, schliessen Missverständnisse aus, ersparen dem Personal unnütze Wege, sichern prompte Bedienung und geben dem Hotel das beste Gepräge eines modernen Hotels.

SIEMENS Elektrische Werke A. - G.
Zürich Bern Lausanne
Abt. Siemens & Halske

Preiswürdige, behagliche **Peddig-Rohrmöbel** naturweiche oder gebeizt. Wetteferte **Boondoot-Rohrmöbel** **Weidenmöbel** **Gestäbe-Rohrmöbel** in Farben **Liegestühle** **Krankentühle**. Besuch, Musterentgegen und Kataloge in Diensten **CUENIN - HDNI & Cie.** Rohrmöbelfabrik Kirchberg (Bern)

„Hotel-Revue“-Inserate sind nie erfolglos

DERNIER PERFECTIONNEMENT

Lavabo „Simplon“
en grès, avec batterie „Monobloc“ combinée au vidage extérieur (système breveté) Installation recommandée pour Hôtels, Pensions, etc.

GETAZ, ROMANG, ECOFFEY S. A.
LAUSANNE, GENÈVE, VEVEY

Articles sanitaires
Dallages et revêtements céramiques en grès
Exposition permanente

FRITZ DANUSER
ZÜRICH 6

Provianttasche
Reticule - Salzsäckchen
Butterbrotpapier

gebr. Heller-Öfen

SARINA-WERKE A.-G., FREIBURG (Schweiz)

Restaurations- und Hotel-Herde
jeder Größe mit u. ohne Warmwasserbereitung. — Grösste Leistung garantiert.
Höchste Auszeichnung Schweiz, Landesausstellung in Bern. (Prima Referenzen)

Hotel Bellevue
Mauborget
s. Grandson.
F. 124 L.
La Société anonyme propriétaire de l'hôtel cherche tenanciers-locataires pour dancings et conditions à convenir. Adresser les offres à M. le notaire Davalsta, à Grandson, 523

ja, aber
Kenner
verlangen nur

Chianti Ruffino

Generalvertreter: **Henry Huber & Cie., Zürich 5, Sihlquai 107** — Telefon Selnu 2500

Trafic et Tourisme

Trains spéciaux Angleterre-Suisse. A l'occasion des fêtes de Pâques, un train spécial, avec voitures de 1^{re} et 2^e classes, sera mis en marche le jeudi 14 avril entre Boulogne et Bâle, via Amiens et Lyon, en correspondance avec le train partant de Londres (Cannon Street) à 19 h. 50. Départ de Boulogne à minuit; arrivée à Bâle à 11 h. 30. Ce train a la correspondance, à Bâle, pour toutes les directions de la Suisse, par les directs de l'après-midi. — Pour la Pentecôte, un train spécial (1^{re} et 2^e classes) avec wagon-restaurant circulera le vendredi 3 juin entre Calais et Lucerne, en correspondance avec le train partant de Londres (Victoria) à 14 heures. L'horaire détaillé de ce train n'est pas encore fixé.

Genève et les Morges-Bussigny. A propos des informations publiées sur le préavis de la Direction générale des C.F.F. sur le raccourci Morges-Bussigny, que nous résumons ailleurs sous le titre: «Le Morges-Bussigny», le Département genevois du commerce et de l'industrie communique: «Les experts genevois, après avoir pris connaissance de ce préavis, déclarent que les affirmations aisément réfutables qu'il contient ne sont pas de nature à modifier leurs conclusions. Ils préparent actuellement un contre-rapport à ce sujet et nous pensons qu'il convient de réserver son opinion jusqu'au moment où cette étude aura été publiée, ce qui permettra à chacun de faire la comparaison.» — Le gouvernement genevois, semble-t-il, est décidé à revendiquer énergiquement la mise en exploitation du raccourci.

Wagons de sport. Divers journaux vaudois ont publié récemment des plaintes de voyageurs incommodes dans les chemins de fer par les courants d'air et la froide température que provoque l'ouverture des fenêtres des wagons, en hiver, par des jeunes gens allant faire du sport ou en revenant. On leur fait remarquer qu'ils ne sont pas les C.F.F. et les lignes secondaires une source de recettes qu'ils auraient fort de négliger. Bien des trains paraissent le matin presque à vide s'ils n'étaient complétés par les skieurs se rendant aux champs de neige. Pourquoi ne pas leur réserver des compartiments spéciaux portant un écriteau: «Wagon de sport»? On monterait avec tout son attirail. Plus de ces courtes ennuis au fourgon, plus de longues attentes pour retrouver ses «lattes»! Au retour, tout le monde réoccuperait les wagons de sport, dont les fenêtres pourraient être baissées sans gêner personne. Les voyageurs frileux qu'épouvantent les courants d'air seraient tranquilles dans leurs compartiments bien chauffés, hermétiquement fermés et consciencieusement enfermés. Ce système très simple est du reste pratiqué déjà avec succès sur certaines lignes du réseau badois desservant des régions de sports d'hiver.

Le Morges-Bussigny. On sait que le conseil d'administration des Chemins de fer fédéraux n'a pas encore discuté le rapport des experts du gouvernement genevois concluant à la mise en exploitation du raccourci Morges-Bussigny. Suivant les journaux, la Direction générale des C.F.F. serait opposée à ce projet pour diverses raisons dont voici les principales: Les frais de construction ne se monteraient pas seulement à 2.650.000 francs, mais à 3.600.000 francs. Chaque train Genève-Bâle pourrait gagner 40 minutes, mais l'horaire des trains avec automobiles par la ligne du Jura, s'il était établi, suivrait les données des experts. Genève ferait manquer aux voyageurs une ceinture de correspondances pour en gagner une quarantaine, la plupart d'importance secondaire. La mise en circulation de trains-automotrices sur le raccourci coûterait 1.326.000 francs de plus que la traction par machine à vapeur sans raccourci. Le nombre des voyageurs pour des trains-automotrices directs Genève-Morges-Bussigny-Vallorbe ne serait pas suffisant pour compenser les frais d'exploitation. Le trafic international sur de grandes lignes comme Genève-Zürich ou Genève-Bâle s'oppose à l'introduction du système de trains fréquents avec automobiles, lequel n'est favorable que pour les lignes de banlieue ou les tronçons reliant des villes peu éloignées. Enfin la situation financière des C.F.F. ne permet pas actuellement une dépense aussi importante que celle qui serait occasionnée par le projet genevois, d'autant plus que la construction de la gare de Cornavin entraînera des frais considérables.

Circulation automobile et routes alpines. La votation populaire sur la loi fédérale relative à la circulation de l'automobile et des cycles et sur l'arrêté fédéral doublant la sub-

vention de la Confédération pour l'entretien des routes alpines internationales (art. 30 de la Constitution fédérale) a été fixée par le Conseil fédéral au dimanche 15 mai 1927.

La commission de la circulation urbaine a siégé une nouvelle fois le 9 février à Berne. Elle s'est occupée des plaques en couleur à fixer aux camions automobiles traînant une remorque. Des essais pratiques de signaux pour camions avec remorque ont été effectués sur la place du Palais fédéral. En revoyant les règles générales de la circulation, la commission a étudié notamment les mesures de protection à prendre pour augmenter la sécurité des piétons. Le chapitre des signaux acoustiques a été mis au point. Au cours de ses prochaines séances, la commission soumettra à un nouvel examen tout l'important travail qu'elle a accompli jusqu'à présent, avant d'en donner communication aux villes intéressées.

La grande route pour automobiles. Le 14 février a eu lieu à Bâle une conférence annoncée des intéressés suisses à la construction de la route pour automobiles Hamburg - Francfort-Bâle - Milan. Le ton général des délibérations — sur lesquelles nous nous proposons du reste de revenir — montre qu'il coulera encore beaucoup d'eau sous les ponts du Rhin avant que la Suisse soit traversée par une véritable route pour automobiles. Quand les C.F.F. auront terminé toutes leurs enquêtes économiques, quand on aura consciencieusement étudié le problème aux points de vue politique et juridique, quand on aura corrigé et amélioré tout d'abord les routes existantes, quand les cantons, les communes et toutes les associations diverses auront enfin trouvé un terrain d'entente en vue d'une action commune, y aura le feu vert, et, au lieu de tant discuter, et la route transalpine pour automobiles commencera ailleurs le courant du grand tourisme. Nous pourrions alors recommencer nos enquêtes sur les causes de cette catastrophe économique pour notre pays!...

Le Salon de l'Automobile (4-13 mars). Le président de la Confédération, M. le conseiller fédéral Molin, a accepté la présidence d'honneur de cette manifestation; c'est donc lui qui inaugurerait le prochain Salon international de Genève. — Nous avons indiqué précédemment le nombre des exposants dans la branche automobile. Ajoutons que le Salon réunira également beaucoup d'exposants de motocyclettes et de cycles. On relève dans les principaux noms de cette liste 21 marques anglaises, cinq marques suisses, trois allemandes, trois suisses belges et une marque américaine.

Les groupes suivants seront représentés au Salon: 1. Voitures automobiles et châssis complets. — 2. Véhicules automobiles servant au transport de personnes et à des buts industriels. — 3. Carrosseries pour automobiles. — 4. Machines à moteurs pour usages agricoles et industriels. — 5. Motocycles et cycles. — 6. Accessoires et pièces détachées en tous genres pour automobiles et cycles. — 7. Roues et bandages. — 8. Outillage et machines pour la fabrication des automobiles, des cycles, etc. — Les camions automobiles et autocars seront représentés par six marques françaises, quatre italiennes, quatre américaines, trois suisses et une allemande. Il n'y a pas moins de 80 exposants d'accessoires, pièces et pièces détachées.

Pour une automobile suisse. On se propose plus ou moins sérieusement dans certains milieux, paraît-il, de favoriser la création d'une industrie automobile en Suisse. Pour cela, on suggère tout d'abord de relever les droits de douane sur les automobiles de fabrication étrangère importées en Suisse. Le relèvement irait jusqu'à 25% pour les autos de luxe. Aujourd'hui les droits sur ce genre de marchandises montent de 12 à 14%, c'est-à-dire que cette voiture étrangère est frappée d'un droit de 720 francs environ. Il semble qu'une pareille marge devrait suffire à des fabricants suisses pour faire front à la concurrence du dehors. Si nos constructeurs présents et possibles, en unissant leurs efforts, en se basant sur les procédés nouveaux adoptés à l'étranger, en centralisant la fabrication des pièces détachées, en améliorant le système de construction des moteurs, en concentrant toutes les forces morales et économiques, ne parviennent pas à créer un modèle suisse à un prix raisonnable, il est inutile, il est même dangereux de s'atteler à une besogne qui ne donnera plus tard que des déboires et des pertes. Commencer par rendre considérablement les autos sans savoir si notre industrie peut retirer de cette mesure un bénéfice, ce serait

pratiquer une politique économique contraire aux intérêts généraux du pays. Un renchérissement de l'automobile causerait évidemment du tort à nos industries de tourisme; ce qui serait peut-être gagné d'un côté serait sévèrement perdu d'un autre.

Rout. Hamburg-Gènes pour automobiles. Le 10 février a eu lieu à Berne une assemblée de délégués des cantons de Berne, Fribourg, Soleure, Valais, Vaud et Genève, de représentants de nombreuses communes, du tourisme, du commerce, de l'industrie, des arts et métiers, ainsi que de membres de diverses associations d'usagers de la route. M. F. Steiner, ingénieur à Berne, a présenté un rapport sur la question du tracé suisse de la route automobile Hamburg-Gènes. Contrairement à l'intention de la «Hafaba» de faire passer la route par le Gothard, le conférencier a recommandé le tracé Bâle - Berne - Loetschberg - Simplon - Domodossola, qui concurrencerait moins fortement les entreprises suisses de transport existantes et qui conduirait directement dans l'une des régions les plus importantes de notre pays au point de vue du tourisme. Les difficultés occasionnées par l'acquisition de terrains et les concessions de droit de passage seraient moindres que par le tracé du Gothard et les difficultés techniques ne seraient pas plus considérables. Si l'Italie construisait la route Sesto Calende - Domodossola, le choix du Loetschberg mériterait la priorité. — Le kilomètre de route, en Suisse, reviendrait de 400 à 450.000 francs. Le tracé Bâle - Loetschberg - Simplon - Domodossola — coûterait au minimum 60 millions. — Après avoir entendu une série d'orateurs, qui tous ont approuvé et appuyé les conclusions de M. Steiner, l'assemblée a voté la résolution suivante: «L'assemblée, reconnaissant la nécessité de créer une route internationale pour automobiles des routes d'accès au nord et au sud sera assurée, donne la préférence à la route du Loetschberg sur le tracé par le Gothard, car elle sauvegarde mieux les intérêts généraux du pays et notamment ceux de la Suisse occidentale. Elle charge la Direction des travaux publics du canton de Berne de défendre ce point de vue à la conférence internationale de Bâle, le 14 février, et de poursuivre toute l'affaire.» — Pendant que les Suisses se disputent sur la question du tracé à travers leur pays, l'étranger profitera de ce désaccord pour déjouer la route Hamburg - Gènes par l'Autriche et le Tyrol italien.

Parmi nos aviateurs. L'«Aéro-Revue» signale que le premier-lieutenant Schär, pilote d'essai militaire depuis huit ans, a totalisé 200.000 kilomètres en avions de transport sans accident. A bord d'avions militaires, il a couvert un parcours à peu près égal. C'est donc une distance d'environ 400.000 kilomètres que le distingué pilote suisse a franchie à travers les airs.

Le circuit international des Alpes. Nous avons annoncé en son temps la décision prise par l'Aéro-Club suisse d'inscrire au programme du 1^{er} Festival international de l'aviation de Zurich, en août 1927, un Circuit international des Alpes. Le parcours Zurich - Lausanne - Milan - Zurich franchit à deux reprises la chaîne des Alpes. Le but de l'Aéro-Club, en organisant cette épreuve, est d'ouvrir la voie aux vols transalpins commerciaux en faisant connaître les particularités de l'aviation alpine, comme aussi d'attirer l'attention sur toute l'Europe en ouvrant pratiquement la chaîne des Alpes à l'usage d'une barrière pour la navigation aérienne internationale. A ce titre, le circuit en question a une grande importance pour tous les milieux touristiques intéressés à l' trafic aérien rapide entre le nord et le sud de l'Europe à travers la Suisse.

Nos lignes aériennes. En ce moment, des efforts sont faits dans le canton de Berne en vue d'établir des lignes de raccordement avec les réseaux internationaux de navigation aérienne à Zurich, Bâle ou Genève, et en faveur du développement du sport de l'aviation. Dans les milieux compétents, on estime que l'on devrait trouver momentanément, sans grandes installations, des terrains d'atterrissage à Berthoud, Berne, Thoune et Interlaken. D'autre part, on a l'intention de maintenir la ligne de tourisme de Zurich par Lucerne, dont on a fait l'essai durant l'été 1926. Les négociations au sujet des terrains d'atterrissage par Berthoud et de Lucerne sont en cours. Pour Thoune, il n'y a pas de place d'Armes. Il existait une place jusqu'ici

à Interlaken, mais en ce moment il semble que l'intérêt local pour l'aviation diminue.

Locarno. Suivant les journaux du Tessin, les étrangers ne sont pas encore nombreux à Locarno; mais les demandes de renseignements et les commandes d'appartements reçues par les hôtels les plus importants de la région locale permettent d'espérer une bonne saison de printemps.

Dans la Savoie touristique. L'administration française des ponts et chaussées projette la construction de tout un réseau de raccordements routiers entre les grandes vallées de la Haute-Savoie. Les routes ou chemins à l'Écluse ne traverseront pas moins de douze cols où existent déjà de grandes voies de communication sur certains parcours, mais qui ne sont pas encore reliées entre elles dans des conditions s'adaptant à la circulation moderne. Les dépenses totales sont évaluées de onze à douze millions. On attend de ces importants travaux un développement considérable du tourisme en Haute-Savoie.

Le tourisme de l'avenir. Le capitaine anglais Leslie Hamilton, dont nous avons signalé il y a quelques semaines le voyage d'Angleterre à Bâle et St-Moritz à bord de son propre avion Wickes de 450 chevaux, après avoir passé ses vacances d'hiver à St-Moritz, est reparti pour Zurich, d'où il a gagné Montreux le 9 février par la voie des airs. Les cinq personnes qui se trouvaient à bord de l'avion sont descendues à Montreux-Palace. L'aviateur sportif est reparti quelques jours plus tard sur son appareil pour l'Angleterre. — On sait que l'aviateur capitaine Hamilton offre cette particularité qu'il peut se poser et prendre son vol indifféremment sur la terre, sur la glace ou sur l'eau.

Statistique genevoise. Relevé statistique des personnes descendues dans les hôtels et les pensions de Genève, réparties par nationalités, du 1^{er} au 31 janvier 1927: Suisse 3375 personnes, France 842, Allemagne 510, Grande-Bretagne 438, Italie 268, Etats-Unis 256, Hollande 151, Espagne 92, Autriche 86, Belgique 69, Suède 44, Tchécoslovaquie 44, Pologne 43, Argentine 37, Grèce 35, Hongrie 30, Japon 30, Yougoslavie 22, Roumanie 21, Afrique 16, Danemark 15, Russie 14, Turquie 14, Portugal 12, Arménie 10, Etats-Unis 10, autres Etats de l'Europe 25, de l'Amérique 10, de l'Asie 14, Australie 7, hemisphères et divers 4; total: 6586 personnes. Total en janvier 1926: 6601 personnes; en janvier 1925: 6401 personnes.

Cours d'alpinisme. Depuis 1911, la section genevoise du Club alpin suisse fait donner des cours d'alpinisme, qui sont fréquentés surtout par des jeunes gens qui aiment la montagne. Les organisateurs de ces cours partent du principe que ces novices doivent être dès le début guidés et conseillés par des hommes qui savent ce qu'est le métier d'alpiniste et qui connaissent toutes les précautions à prendre pour triompher des difficultés, éviter les dangers et prévenir les accidents. Les cours d'alpinisme qui se donne actuellement est la continuation de celui de 1925-1926. On y traitera tout spécialement de l'alpinisme hivernal, des premiers soins à donner en cas d'accident, du transport des blessés, de la photographie, de la lecture des cartes, de l'orientation et des cabanes. Les leçons sur la lecture des cartes et l'orientation sont données pratiquement au cours d'une excursion. A côté des leçons techniques, il est question aussi de la botanique alpine, de la montagne éducative, etc. Des exercices en ski et des courses en montagne complètent heureusement le programme.

Le trafic postal aérien. L'Union internationale des chambres de commerce propose au Bureau international de l'Union postale universelle de convoquer une conférence pour examiner les améliorations susceptibles d'être apportées au trafic postal aérien international. L'Union des chambres de commerce propose de répartir la poste aérienne en deux classes: 1. envois expédiés par les moyens les plus rapides; 2. envois expédiés avec la rapidité usuelle.

En ce qui concerne les envois, en cas d'expédition collective simultanée d'un nombre quelconque de colis par le même envoeur suisse à l'adresse de la même personne aux Etats-Unis d'Amérique, il est admis, à titre d'essai, de n'établir qu'une seule déclaration en douane et qu'une déclaration d'exportation. Ces documents doivent être joints au bulletin d'expédition de l'un des colis. La durée de cet essai s'étendra jusqu'à la fin de l'année courante.

la couverture « Carte valable pour les exercices 1925 et 1926 » sont en conséquence renouvelables avant le 31 mars. A Thonon, seront renouvelées en février les cartes de toutes nationalités, à l'exception des Suisses; seront renouvelées en mars celles des Suisses. Passé cette date, les cartes non renouvelées seront sans valeur; les titulaires se trouvant en situation irrégulière seront passibles de poursuites. Les nouvelles cartes seront valables 12 mois. (Décret du 20 janvier 1927.) Les différents cas seront examinés au commissariat de police. En principe, il sera perçu 375 francs par ancienne carte à 60 fr.; 40 fr. pour les anciennes cartes à 10 fr. Les étrangers ayant servi dans l'armée française pendant la guerre seront exonérés de toute taxe. Les étrangers devront produire quatre photographies de face et sans chapeau. Les patrons sont responsables judiciairement des étrangers employés qui se trouveraient en situation irrégulière.»

Légations et consulats

Suisse-Italie. En remplacement de M. Oscar Corradini, décédé, le Conseil fédéral a nommé consul honoraire à Livourne M. Deider-Lansel, de Sent (Grisons), né à Pise en 1865, le poète romanche bien connu.

La Suisse à Porto. Le Conseil fédéral a nommé M. Paul Brandt, de Urseren (Berne), représentant de la fabrique de machines d'Oerlikon en Portugal, au poste de consul honoraire de Suisse à Porto, vacant depuis le décès, en août dernier, du consul Schnebel.

Un nouveau consul général. Sur le désir de la colonie suisse de New-York, le Conseil fédéral a élevé le consul suisse de cette ville au rang de consul général. Il a nommé consul général honoraire à New-York M. Robert Schwarzenbach-Frölicher, de Zurich, chef de la maison Schwarzenbach, Huber et Cie, New-York.

Etats-Unis. Le ministre des Etats-Unis à Berne, M. Gibson, qui se trouve actuellement à Washington, a été nommé ministre à Bruxelles, où il remplacera M. Phillips transféré au Canada. M. Gibson, qui était venu en Suisse en 1924, succédant à M. Grew, est un diplomate de carrière. Son départ cause à Berne de vifs regrets.

Un consulat hollandais à Bâle. Le vice-consulat des Pays-Bas à Bâle a été transformé en consulat et son titulaire, M. C. Haessig, a été promu à la charge de consul. Cette mesure s'explique par l'importance croissante de Bâle au point de vue économique comme au point de vue du trafic international. Issu d'une ancienne famille de diplomates, le nouveau consul

Nouvelles sportives

Un vélodrome à Bâle. Le projet de vélodrome bâlois abandonné il y a deux ans a été repris sur de nouvelles bases. Un consortium a commencé la construction d'un vélodrome en arrière du village coopératif tout baignant neuf de Freidorf, entre St-Jacques et Muttlenz. La piste, bâtie en bois, aura 250 mètres de longueur. Le nouveau vélodrome contiendra mille places assises et deux mille places debout. La construction sera poussée de façon à ce que les premières courses puissent avoir lieu dès la fin mai.

est très estimé à Bâle, où il développe une grande activité et contribue largement au développement de fructueuses et cordiales relations entre la Suisse et son pays. Il s'occupe beaucoup notamment de la Foire suisse d'échantillons et de la navigation sur le Rhin.

Boîte aux lettres de la Rédaction

A. M. H. B. à M. Nos sincères remerciements pour vos communications. Le recouvrement juridique de votre créance pour la désinfection de la chambre occupée par votre client décédé et autres frais ne devrait pas présenter, même en Hollande, de trop grandes difficultés, pour autant que vous ayez fait établir par les parents du défunt, avant leur départ, une reconnaissance écrite de cette dette. Une simple promesse verbale de paiement ne vous servirait pas à grand-chose, d'autant plus que c'est à vous à apporter le matériel de preuves et que la légalité de ce genre de prétentions n'est pas encore reconnue dans tous les pays. Des sentences de tribunaux étrangers au sujet de notre tarif d'indemnités en cas de décès n'ont probablement été rendues que très rarement; du moins aucun cas de procès de ce genre n'est-il parvenu à notre connaissance. Il est vivement à recommander, dans tous les cas de ce genre, de réclamer toujours une reconnaissance de dette par écrit, afin que le recouvrement de la créance puisse être effectué sans difficultés et le plus promptement possible. Bonnes salutations et souhaits de solution favorable pour vous du litige en question.

Recettes pratiques

Ustensiles en zinc. Les baignoires, les éviers et tous les ustensiles en zinc peuvent facilement être nettoyés avec un mélange de craie pilée et de vinaigre.



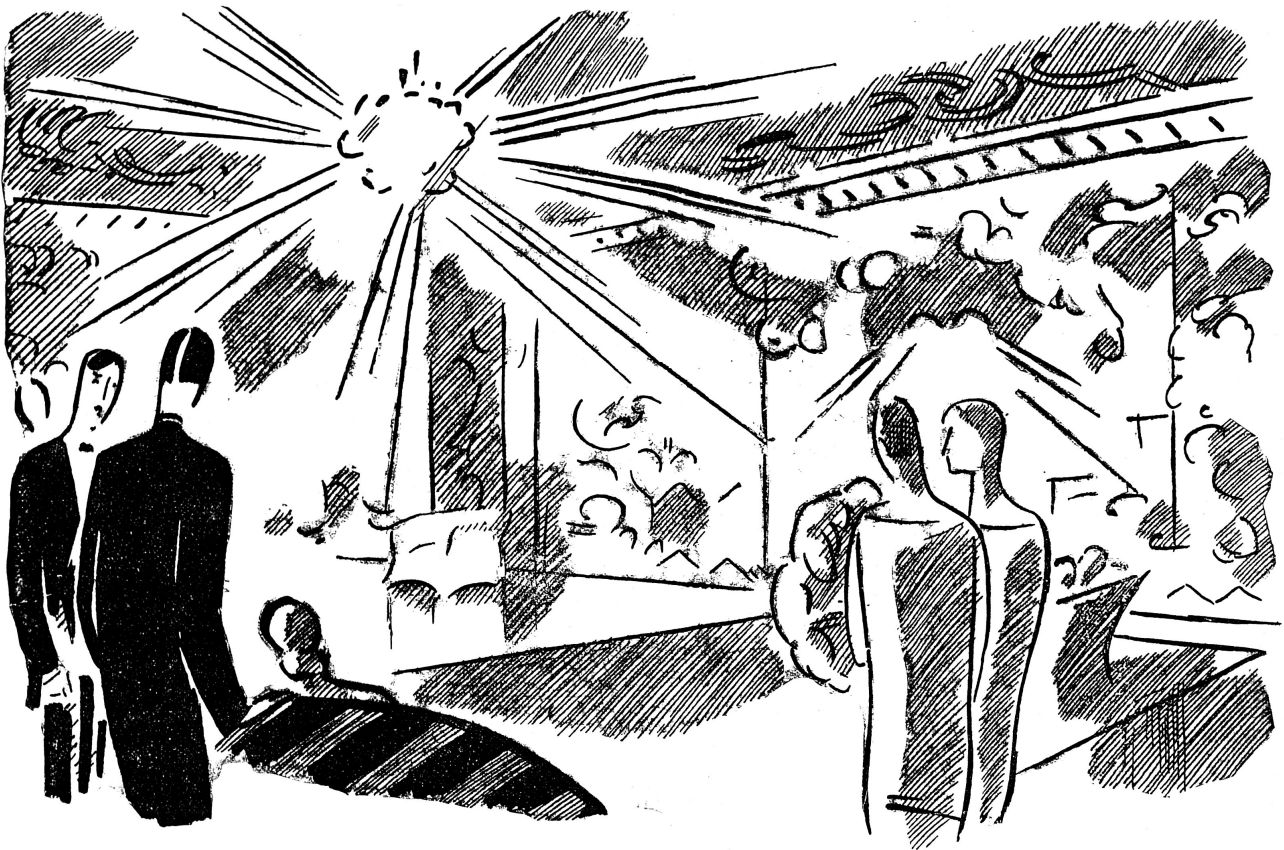
Libby's

Specialities: Asparagus, Ananas, Peaches, Oxtongues, Salmon, Catchup

Famous Libby's Fancy Santa Clara Dried Prunes

The brand you can trust

Ölfarbanstrich maschinell aufgetragen



Die Ölfarbschicht braucht heute nicht mehr von Hand mit Pinsel auf die Wand gestrichen zu werden. Der Ölanstrich von heute ist viel einfacher, schöner und haltbarer. / Die Maschine walzt die Ölfarbschicht zuerst auf eine pergamentartige Masse, viel regelmässiger und besser deckend als Menschenhände es vermögen. So entsteht ein Wandkleid. Es heisst Salubra und kommt in dieser Form auf den Markt. Es wird von jedem Maler oder Tapezierer ohne besondere Vorkenntnisse in einzelnen Bahnen auf die Wand gebracht. Ein mittelgrosser Raum wird an einem Tage fix und fertig geklebt und ist am nächsten wieder bezugsbereit. Salubra saugt sich intensiv an das Mauerwerk an, hält den unvermeidlichen Bewegungen eines jeden Verputzes elastisch stand

und bekommt nicht die tausend kleinen Risse und Sprünge, wie die von Hand gestrichenen Wände. Salubra widersteht deshalb auch länger den Wäsungen mit Bürste

SALUBRA AG., A.B.T. 49 d, BASEL

und Seifenwasser und den Desinfektionen als gewöhnlicher Ölanstrich. Die Werke garantieren Ihnen schriftlich die Lichtechtheit und Waschbarkeit. Für welchen Anstrich erhalten Sie eine gleiche Gewähr? Ohne wesentliche Mehrkosten walzt die Maschine auch drei, vier oder mehr Farben auf, anstatt nur einer. Salubra kann also gemustert werden. Und diese Muster sollten Sie sehen! — — Muster in blützensarten, sammettiefen oder in reichschimmernden Tönen, aber alle übergossen von einem weichen edlen Schmelz, gegen den jeder Handanstrich speckig glänzend wirkt. Ein Raum von Hand gestrichen in der Art der meisten Salubra-Muster würde Tausende kosten. Salubra-Einton fix und fertig an der Wand stellt sich auf Franken 1.80 bis Franken 3.— pro Quadratmeter. Salubra-Muster mit Anwendungs-Beispielen für alle Raumgattungen samt Bezugsquellen aus Ihrer Nähe kostenlos von

Bei den 4000 qm Wandflächen, bei welchen in Frage kam, ob Salubra oder Ölanstrich angewendet werden sollte, stellten sich bei den Erhebungen die Kosten des Ölanstrichs um 2000 Mark höher als die der Salubra. Dabei ist der Ölanstrich nicht so haltbar als die Salubra, und beim Abwaschen leidet das Muster des Ölanstrichs in Glanz und Farbe. Städt. Krankenhaus, Karlsruhe.

Angewendet: Im neuen königlichen Palast in Barcelona, in den Gemächern der Königin von Italien, Villa Savoia, im Bundespalast in Bern, im Reg.-Palast in Montevideo, im königl. Palast in Haag, in vielen fashionablesten Hotels: Nassauer Hof Wiesbaden, Domhotel Köln, Eden Hotel Berlin, Hotel Atlantic Hamburg, Grand Hotel Paris, Hotel National Luxemb., Suverre House St. Moritz

BEACHTEN SIE UNSERE GEGETZLICH GESCHÜTZTE WORTMARKE „SALUBRA“ AUF DEN WANDBEKLEIDUNGEN UND WEISEN SIE NACHAHMUNGEN ZURÜCK.

ROLLADENFABRIK A. GRIESSER & GAARDORF

Zweigniederlassung:
Zürich
Militärstr. 108

Stahlwellblech- und
Holzrolladen aller Art
Jalousieläden
Pannentore
Reparaturen.

AT. C. ARNEN ZÜRICH

Für den Vertrieb meines weltbekannten

Underberg

suche ich für die Schweiz einen durchaus
gewandten, fleissigen und kautionsfähigen

Vertreter

welcher durch seine bisherige Tätigkeit im Verkehr mit der einschlägigen Kundschaft (Hotels, Restaurants, Feinkostgeschäften etc.) bewandert ist und beide Landessprachen beherrscht.

Es wollen sich nur repräsentable Herren mit Prima-Referenzen unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes und Angabe der bisherigen Tätigkeit melden. 2779

H. Underberg-Albrecht
Rheinberg (Rheinland)

STÖCKLI & ERB

„SEZ“ Apparatefabrik
Küsnacht (Zch)

Wir fabrizieren die in jeder Beziehung vollkommensten und preiswertesten Apparate für Hotels und Restaurationen

U. A.
SPULTISCHE TOILETTEN
CLOSETS
BÄDER
HEISSWASSERAPPARATE



Verlangen Sie Preisliste oder geben Sie uns Ihre Wünsche bekannt, wir werden Ihnen mit Vorschlägen und Offerten dienen.

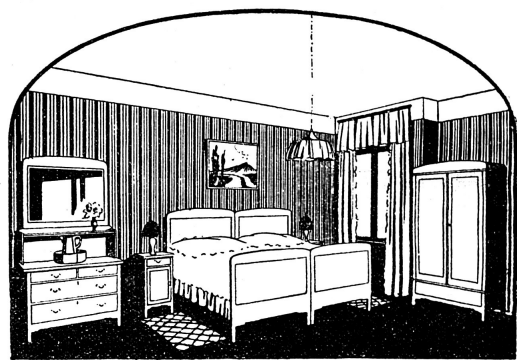
Lacroix

unsere köstliche
echte
Schildkröten-Suppe
Tortue claire

ist durch die schweiz. Hotelbelieferungsfirmen zu beziehen.

CONSULEBER-PASTETEN u. CONSERVEN-FABRIK
Eugen Lacroix & Co., Frankfurt a. M.

Dieses Hotel-Schlafzimmer



verarbeiten wir in verschiedenen Holzarten komplett von Fr. 335.— aufwärts, ohne Bettinhalt. Man verlange unsere Offerte unter Angabe der Anzahl Zimmer.

Möbelfabrik J. Meer & Cie.

Huttwil

Saaldekoration!

Künstl. Blumen, Palmen, Bouquets und Ranken fabriziert billigt
Blumen-Schwabe-Bern, Spitalgasse 27. P. 929 Y. (5475)

Hotel-Direktor

in leitender, guter Stellung sucht auf Frühjahr günstigste Veränderung. (Auch Verkehrsreisen.) Gefl. Offerten unter Chiffre S. R. 2762 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

DIREKTION

Chief de Réception, 37 Jahre, energisch, erfahren, sprachkundig, mit Ia. Referenzen, sucht Direktion, event. Sous-Direktion. Gefl. Offerten unter Chiffre E. M. 2755 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Secrétaire Aide de Réception (Volontaire)

Jeune homme, 24 ans, fils d'hôtelier, Suisse, ayant fait études, présentant bien, parlant et écrivant couramment l'allemand, le français et l'anglais, cherche place dans hôtel de premier ordre en Suisse ou à l'étranger. Actuellement stagiaire dans première maison de la Suisse Romande, au bureau de contrôle et à la réception, précédemment employé dans bureau commercial. Ecrite sous chiffre R. R. 2784 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Chef de Réception - I. Kassier

event. Maître d'hôtel, 33 Jahre, erste Kraft, fünf Sprachen mächtig, mit langjähriger Auslandspraxis in Luxushäusern, sucht passendes Engagement, Jahresstelle in Basel bevorzugt. Prima Referenzen. — Gefl. Offerten unter Chiffre Z. R. 2774 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen:
In zukunftsreichem Kurort der Zentralschweiz ist gesundheitshalber

Hotel und Kurhaus

mit 60 Betten, gutem Mobiliar, Garage, Kegelhalle, Oekonomiegeldbau und schönen, grossen Anlagen preiswert sofort zu verkaufen. Das Objekt würde sich vorzüglich auch für Pensionat oder Ferienheim eines Grossbetriebes oder einer Gesellschaft eignen. — Anfragen unter Chiffre G. S. 2792 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SWISS CHAMPAGNE
la plus
ANCIENNE MAISON SUISSE
Fondée en 1811 à Neuchâtel
EXPOSITION DE BERNE 1914
MÉDAILLE D'OR
avec félicitations du Jury

BOUVIER FRÈRES

ZENTRAL HEIZUNGEN

Ventilations-, Trophing- und Warmwasserbereitungsanlagen.
MOERIG & CIE LUZERN

Küchen-Chef

gesucht

der auch die Buchhaltung der Kantine selbstständig führen kann. Nur bestmögliche, solide Bewerber wollen sich melden unter Chiffre B. N. 2773 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtiger Küchenchef

in grosses Hotel mit Sommer- und Wintersaison gesucht. — Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie unter Chiffre D. B. 2772 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

selbstmitarbeitende Direktion

(gewesener Chef de cuisine, gelernter Patissier, und Sekretärin) in gutes Haus. Garantie für seriöse Geschäftsführung sowie gute Beziehungen. Seit 6 Jahren in leitender Stellung. 4 Hauptsprachen. Beste Referenzen, eventuell Pacht an gutem Platz. Gefl. Offerten unter Chiffre B. R. 2764 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

Suisse, 38 ans, économe, ayant fait la carrière dans les meilleures maisons de Suisse et d'étranger, depuis dix ans Chef dans même grand hôtel de 1^{er} ordre, libre le 15 mai, cherche situation. Sérieuses références à disposition. Prière d'écrire sous chiffre P. J. 2723 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

HOTEL-DIREKTION

2 Saison- oder Jahresgeschäft bevorzugt. Beste Referenzen. — Gefl. Offerten unter Chiffre W. S. 2751 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

1 Chef de réception

Nur Leute mit tadellosen Umgangsformen, Sprachkenntnissen, gewandte Korrespondenten, welche ihre ausführlichen Offerten eingeben. — Eine jüngere, tüchtige

Etagengouvernante

mit nur besten Empfehlungen. — Gefl. Offerten unter Chiffre B. E. 2791 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Die Glacia-Kühlanlagen

verdanken die grossen Erfolge ihrer Zuverlässigkeit, Billigkeit und Qualität. Verlangen Sie kostenlose Offerte von

Ad. Sulger, Kühlanlagen, Zürich
Bureau: Freigutstrasse 4

Rohrmöbelfabrik

Otto Webers Wwe.
Rothrist

Ad. Schulthess & Co., Zürich

Wäschereimaschinenfabrik



Schön geplättete Wäsche

erhöht die Annehmlichkeit Ihrer Gäste. Mit der abgebildeten Plättmaschine, gebaut nach den neuesten Erfahrungen, mit elektr. Heizung und eingebautem Elektromotor, verleihen Sie Ihrer Wäsche Glanz und Wärme. Mit Offerte stehen wir zu Diensten.

Hotelsekretär-Kurse

mit 6- und 3monatl. Dauer
beginnen am 21. April.
Handelschule Rüedy
Bern, Bollwerk 35

Hotel-Buchführ., Sprachen,
Masch.-Schr., Menükunde,
Weinkunde, Hotelleitungs-
lehre, Prosp., gratis, Erfolg-
reiche Stellenvermittlung.

Gegr. 1875
Tel. Chir. 1030

Sprachkundiger Mann, gesetzl. Alters, mit guten Umgangsformen, Autolenker, geographisch, auf Touren und im Reisen gut orientiert, sucht Stelle als

Interprete od. Reisebegleiter

für die Schweiz oder im Ausland, Eintritt nach Belieben. — Gell. Anfragen unter Chiffre: B. H. 2765 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Umständehalber ist kleineres, sehr gut gelegenes

Hotel mit Jahresbetrieb

sofort zu verkaufen. Kleine Anzahlung und günstige Bedingungen. Anfragen gell. unter Chiffre X. 212 T. an Publicitas Bern.

Seriöser Fachmann sucht

Pacht oder Beteiligung

an gutem Hotel. Gell. Offerten unter Chiffre M. M. 2760 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Umständehalber

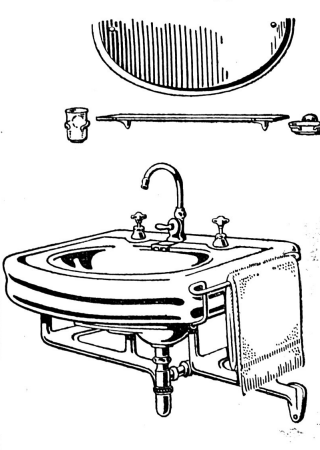
Confiserie-Patisserie

zu verkaufen, in Fremdenort mit Sommer- und Wintersaison, auch geeignet für Betrieb einer Kaffeewirtschaft u. für kleineren Hotel-Betrieb. Gutes, schönes Gebäude in sehr günstiger Lage. Patent für alles, erhältlich. — Anfragen gell. unter Chiffre W. 211 T. an Publicitas Bern. 5161

TROESCH & Co., A.-G.

Zürich BERN Antwerpen

Fabrik sanitärer Apparate



Hotel-Zimmer-Toilette TRIUMPH

aus schwerem Feueron mit neuer verdeckter Mischbatterie für Kalt- und Warmwasser, Modell Troesch.

Neue glatte Toiletten Garnituren

⊕ Musterschutz No. 40002.

Le poste de Tenancier du 5480

NOUVEAU CERCLE à LA CHAUX-DE-FONDS

est à repourvoir pour le 1er mai 1927 ou date à convenir. — Connaissance de la cuisine indispensable. La préférence sera donnée à un ménage. Faire offres écrites avec références à Mr. Léon Levy, Président Administratif du Nouveau Cercle.

Employé, sachant parfaitement l'allemand, l'anglais et assez bien le français, avec expériences dans toutes les sections de l'hôtel, bons certificats, cherche place en Suisse Romande comme

Cassier ou Secrétaire de réception

K. Barth, Genève, 59, Boulevard de St. Georges.

Hôtel à vendre

comprenant 40 lits, ouvert toute l'année, chauffage central, jardin, terrasse, 2 restaurants, dont un

Buffet de gare

Belle situation. Maison renommée depuis 35 ans pour sa bonne cuisine. Entrée en jouissance à convenir. S'adresser Hotel du Mont d'Or et Buffet de la Gare. Le Sépey (Vaud). P. 20653 L.

Zu verkaufen eventuell zu verpachten: Schöngelages, gut besuchtes

Berghotel

I. Rang im Berner Oberland, Sommer- und Wintersaison, ist Familienverhältnisse halber an nur tüchtige, zahlungsfähige Fachleute sofort preiswert zu verkaufen. Das Hotel ist sehr komfortabel eingerichtet und bietet schöne Kenne. Jede weitere Auskunft direkt durch den Besitzer. — Offerten unter Chiffre O. E. 216 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahrene, tüchtige Fachleute suchen ein

HOTEL

oder Café zu kaufen. Tessin bevorzugt. Grosse Anzahlung kann geleistet werden. — Offerten unter Chiffre M. S. 2785 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel im Tessin

altbekanntes Haus, dir. am See, m. 100 Betten, div. Komfort, Appartements, Lift, wissensch. Heilparn., kr. Räumlichkeiten, inmitten grossen Parkes, günstig zu verkaufen. — Pläne liegen hier auf. — Offerten von nur ser. Finanzkräft. Selbstkäufern sind zu richten an die Bevollmächtigten: Schweizer Hotel-Agentur Zürich, Bahnhofstr. 106, E. Kuhn, Telephone Sel. 53.55. — Man achte genau auf die Adresse. Spezial-Institut. (27866)

HOTEL gesucht

In einem Winter- und Sommer-Kurort (über 1000 Meter), wird zum eingerichteten PENSION oder kleineres HOTEL zu pachten gesucht. — Offerten gell. an Hotel-Pension Hausberg, Garmisch (Bavern). (27818)

Zu verkaufen event. vermieten:

Hotel Rigi-blick

Bauchs (Vierwaldstättersee)



Modern, komfortabel eingerichtetes Haus mit Veranden, Lift, Zentralheizung, Grosse Saal; 60 Betten; grosser Garten, alle nötige Auskünfte erteilt Dr. Theo Odermatt, Bauchs, (OF 884 L.) 4108

Ohne Inserieren Gewinn ausgeschlossen!



Zum fünf-Uhr Tee
die bevorzugten

Biscuits "Peter's"

Bahnhof-Hotel

In grösserer, industriereicher Ortschaft des Zürcher Oberlandes zu verkaufen. Prima Gebäulichkeiten mit Hotel-Restaurant, grosser u. kleiner Speisesaal, 22 Zimmer und Terrassen. Grosses, Umgelände und Gartenwirtschaft. Das Hotel ist sehr gut eingerichtet mit Bad, Zentralheizung, Autogarage etc. Für tüchtige Geschäftslute prima Existenz. Verkaufspreis mit sehr reichhaltigen Inventar Fr. 108,000.— Umsatz zirka Fr. 80,000.— Anzahlung zirka Fr. 37,000.— Nähere Auskunft erteilt unter Nr. 30 gegen Rückporto:

Notariatsbureau Wyss, Olten. (P. 487 On) 5482

Wegen anderweitiger Verwendung des Platzes billig zu verkaufen eine komplette, hölzerne

Kegelbahn

mit allen Zubehörs, in gut erhaltenen Holzkonstruktion. — Interessenten mit gebührender Rücksicht zu wenden an Gottlieb Müller, A. Cle., Zolingen. (P. S. On) 5479

Geschäftsstilliches, gewandtes und sprachkundiges Fräulein sucht

Vertrauens-Posten

als Leiterin einer Privatklinik, Hotel-Pension, Verkehrsabteilung, Fremdenhilfe oder dergl. — Event. kann Kautions-gesetz werden. — Altersbeste Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung. Gell. Antworten unter Chiffre K. S. 2777 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge

In allen Branchen bestens bewandert, mit guten Referenzen von erstkl. Häusern vornehm. z. Z. in grossem Wintersports-Hotel beschäftigt, sucht Engagement. Eintritt kann ab 15. März erfolgen. Offerten unter Chiffre F. R. 2778 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Barman

(Mixer) und Hallenkelner. 4 Sprachen mächtig, sehr tüchtig in allen Hotel-Abteilungen in Stellung. sucht Saisonplatz auf Anfang oder Mitte Mai. Offerten unter Chiffre F. 4234 X an Publicitas, Gené. 5483

Zu kaufen gesucht:

Eis-Kasten

event. Install. Autofrigoir. — Sich wenden Tel. 31. Brügg b. Biel. (P. 1259 Ul) 5485

Hotel

à vendre à Lausanne, immeuble très bien placé avec hôtel et café-restaurant, 20 chambres à coucher, bains, chauffage central, Saal, Berger, Gérard, Grand-Point, 10, Lausanne, (1928 L.) 5486

Concierge

4 Hauptsprachen mächtig. Ende 40. gut orientiert, z. Z. in ganz erstklassigem Hause im Süden in Stellung, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre W. L. 2783 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Saaltochter

deutsch, französisch und etwas englisch sprechende, gute Stelle per sofort oder nach Uebereinkunft. Tessin bevorzugt. Gell. Offerten unter Chiffre Z. R. 2742 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bürgermeisterli

bellebter Apéritif



Nur echt von E. Meyer, Basel



Roco

Ses pruneaux

On les croirait cueillis du matin. Le choix des fruits, leur préparation minutieuse en font une conserve excellent et très appréciée.

Roco, la bonne conserve!

Demandez la boîte avec le triangle jaune.

Roco la nouvelle marque des CONSERVES & CONFITURES DE RORSCHACH

Hotelsteigerung

Im Konkurse der A.-G. Hotel Rigi-Kaltbad, mit Sitz in Luzern, gelangen Samstag, den 5. März 1927, nachmittags 2 Uhr, im Hotel „Viktoria“ in Weggis an öffentliche Steigerung:

Die Liegenschaften

Grand Hotel und Kurhaus Rigi-Kaltbad

mit Aussichtspavillon Rigi-Känzeli, nebst Dependancen, Chalet, landwirtschaftl. Gebäuden etc. samt ausgedehntem prachtvollem Walpark; Flächenmass an Land und Wald zus. ca. 36 Jucharten = ca. 12 ha. Die gesamte Besitzung befindet sich in aussichtsreicher, sonniger und geschützter Lage, 1435 m ü. M., von Luzern mit Schiff und Vitznau-Rigibahn in 2 Stunden erreichbar. Ca. 300 Fremdenbetten, Sommer- und Winterbetrieb.

Als Zugehör wird mitversteigert das verpfändete Hotelmobiliar und Inventar im Versicherungswerte von rund . . . Fr. 500,000.— Brandassekuranz der Gebäude . . . Fr. 1,716,400.— Katasterschätzung . . . Fr. 1,200,000.— Konkursamtl. Expertenschätzung zus. . . Fr. 750,000.—

Auflage der Steigerungsbedingungen in Weggis: 21. Februar 1927. Ein Doppel des Steigerungsbriefes, das Verzeichnis des verpfändeten Hotelmobiliars, Pläne etc. können auf dem Konkursamt Luzern eingesehen werden, wo auch jede weitere wünschbare Auskunft betr. Besichtigung etc. erteilt wird.

Der Ersteigerer hat vor dem Zuschlag eine Barkaution von Fr. 30,000.— zu leisten.

Gemäss Gläubigerbeschluss findet nur eine Steigerung statt und erfolgt der Zuschlag ohne Rücksichtnahme auf die konkursamtliche Schätzung.

Weggis, den 11. Februar 1927. P. 1531 Lz. Das Konkursamt.

Stellengesuch

Unterzeichneter sucht für einen intelligenten, frischen und flinken Knaben der 3. Kl. Sekundarschule eine Stelle als

Kochlehrling

Offerten mit Bedingungen sind erbeten an: A. Wolf, Sek.-Lehrer, Altstetten b. Zürich. (OF. 30437 Z) 4103

GRAND ETABLISSEMENT MEDICAL en Suisse romande

cherche pour diriger le parti ménage, personne dans la quarantaine, présentant bien, très capable, ayant occupé poste semblable dans hôtel ou clinique. Connaissance des langues et de la clientèle anglaise exigées. Entrée à convenir. S'adresser sous chiffre E. M. C. 2748 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Italienische Riviera

Grosses Hotel, mit allem Komfort versehen, wäre zu vermieten eventl. zu verkaufen, samt Umland, Einkommen nachweisbar. Ausgezeichnete Betrieb, in bestem Ruf. Auskünfte: Monsi, Eco Riviera, San Remo. 3075

Feuer-festes PORZELLAN

in erstklassiger Qualität bei Schwabenland & Co. A.-G., Zürich

SULZER KÄLTEMASCHINEN

für alle Anwendungsgebiete
Metzgereien, Charcuterien, Confisereien, Molkereien, Hotels etc.
nach dem Ammoniak- und nach dem Kohlendäuresystem

Automatische Kleinkältemaschinen

Preiswürdig und wirtschaftlich im Betrieb. — 50jährige Erfahrung. — Kostenvoranschläge und Auskünfte kostenlos.

GEBRÜDER SULZER, Aktiengesellschaft, WINTERTHUR

